SILIMINA Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer

Erfcheint wochentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugepreis monailich 84 Pfg. guguglich Boftbefteligelb. Beftellungen bei bem Brieftrager ober ber guftand Boftanftalt. Nachbeftellungen a. b. Berlag. Schluß ber Angeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Ang.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Beile im Angeigenteil -. 75 RM.

Nürnberg, 27. Juni 1940

Berlag: Der Siftrmer, Julius Streicher, Murnberg-A, Pfannen fcmiedegaffe 19. Poftichedikonto Amt Aurnberg It. 105. Schriftleitung Nürnberg - A. Pfannenschmiedsgaffe 19. Fernsprechez 21872. Schriftleitungsschlufe: Freitag (nechmittags). Briefanichrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.

18. Jahr

Jergrobe Zandher

Wie der Aude in Ariegszeiten Freundschaft

heuchelt

In feinen fungen Jahren mar es bem Doktor Martin Luther ebenso gegangen, wie es allen andern geht, die unerfahren und gutgläubig in bas Leben hinein-schauen: Er fab im Juben einen Angehörigen fenes Bolles, von dem die Heiligen Schriften behaupten, es fei ein Gotfesvolk, von dem alles Heil über die Welt gekommen fei. So tam es, bag Martin Luther in seinen jungen Jahren kein Reind, fondern ein Berteibiger ber Juben war. Alls er aber ins reife Mannesalter gefommen war und das judische Wefen in ber Tat erleben konnte, ba anberte er seine Meinung über das, was man Jude heißt und wurde jum mutigen Warner bor der jüdischen Gefahr. Da sagte er es benn offen heraus, daß er einer großen Täufdung unterlegen mare. Die Juben feien fein Gottesvolt, fondern ein Teufelsvolt.

So wie jener Er. Martin Luther in ben Jahren der Unerfahrenheit vom Juden getäuscht war, so sind es heute noch ganze Bölker. Mur weil es ber Jude berfteht, überall, wohin er kommt, mit ber Maste ber Scheinheiligfeit und bes Bharifaertums über bie Wirklichkeit hinweggutäuschen, ift es ihm möglich, ungehinseinem Berbrechertum auszuleben. Bogu es führen tann, wenn man I bas zu tun, was ihm ben größeren Bor-

fich von bem icheinheiligen Sichgeben ber Juden täuschen läßt, das konn man befonders in Kriegszeiten erfahren, in welchen der Jude sich mit Bligesschnelle bem gegebenen Augenblide anzuhaffen bermag. Mis im Jahre 1807 Napoleon in Berlin einzog, da überboten sich die dortigen Juben in Schmähungen des Hauses Hohenzollern und in der Lobhudelei vor ben fremden Eroberern. Dabei taten sich besonders der Jude Davidsohn in seiner Zeitung "Telegraph" und ber Bantier Asig hervor. Als Napoleon im Jahre 1812 nach Rußland zog, da waren es wiederum die Juden, die sich feiner Urmee als Freunde anboten. Diese geglaubte jüdische Freundschaft führte dazu, daß die Juden als Kriegslieferanten und als fonstige Geschäftemacher ungeheure Bewinne an fich brachten. Als aber Rapoleon aus dem brennenden Mostau als Bestegter wieder abgezogen war und die nachhuten seiner Armee im blutigen Kampfe standen, da waren es die gleichen Juden gewesen, die sich nun der russischen Armee als Helfer anboten und die sich nicht genug barin tun konnten, Rapoleon und feine Solbaten gu beschimpfen und gu berleumben. So bermag ber Jube sich innerhalb weniger Augenblide umzustellen und

Aus dem Inhalt

Wer heute zum Rrieg? Co wollten fie die Welt erobern! Franfreich in judifchen Sanden Auden schänden einen Friedhof Die neueste Krankheit der Tuden | Juden im alten Frankreich

23 Aahre füblicher Rrieg

Boit hungert! Auden praffen! Gin Befuch im Biener Chetto Im Dienfte der Teufelsraffe

Plutokeatie im Dend



Wir haben schon an mancher Ruk Gezeigt, wie man fie knaden muß. Drum forich die Bebel angepact, Es wird die hart'fte Ruß geknackt.

Die Juden sind unser Unglück!

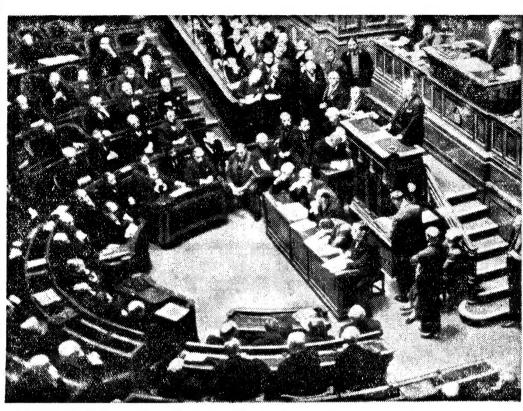
teil einzubringen verspricht. So war es auch gewesen, als die Deutschen im Weltfriege in Frankreich im Rampfe ftanden. Die in Deutschland lebende Judenschaft ließ den Kaiser und seine Regierung durch ihre Beauftragten vollster Loyalität und abso= Inter Trene zur Krone versichern. Dem Dherrabbiner für Lothringen, Er. Nathan Netter, hatte feine Meifterschaft in der Henchelei die Mitgliedschaft der Erften Rammer im reichsländischen Landtag und fogar bas Giferne Krenz eingebracht. Gei= ne Raiser=Geburtstagsreden in der Meger Snnagoge hatten Berühmtheit erlangt. Und als der Weltfrieg zu Ende war und die Franzosen Eljaß-Lothringen wieder in Besitz nahmen, da hielt er in Alnwesenheit der Spigen der Militär= und Zivil= behörden einen weihevollen Dankgottes= dienft und pries die Erlösung durch Frankreich, das heisige Land der Freiheit und Besittung, den Schüger und Vertreter des jüdischen Gedanfens in der Welt.

Während des spanischen Bürgerfrieges verstand es der Jude, die Rolle des Biedermannes und wohlmeinenden Freundes wiederum beiden Barteien gegenüber gu spielen. Solange man in der Judenschaft bes Glaubens war, der Sieg der Roten würde sicher sein, stellten sie sich mit ihrer gangen Scheinheiligkeit auf die Seite der roten Machthaber und heimsten bort ihre friegsschieberischen Gewinne ein. Als aber zu erkennen war, daß General Franco den Sieg erringen murde, da begann das judische Spiel der Scheinheiligfeit in seiner gangen Niedertracht. Die fpanische Beitung "ABC" bom 21, Juli 1937 berbffentlichte ein Telegramm, das die israelitische Kolonie in Larache an General Granco fandte. Es lautete:

"Tie israclitische Kolonie von Larache will von ganzem Herzen das ritterliche Spanien, die Wiege unserer Bäter, verehren. Sie sühlt Bewunderung für das uns besiegbare Heer, das sich im jehigen Arricge genau so mit Ruhm bedeckt wie im vorstergehender Marotto-Arricge, als dieses den Javis iert wurde, wo aus Evanien sin Land der Größe, Wirte und Freiheit macht. Begeistert und respettvoll entbieten wir Ew. Greellenz, dem Retter des Balerlandes, aus Anlaß des ersten Kahrestages der ruhmreichen Erhebung uns ser innigsten Glückwünsche und versichern unsere unzerreisbare Anhänglichkeit und hossen, bald den Endsieg seiern zu können."

Und in der Ausgabe vom 17. Mai 1939 konnte man in der Zeitung "Heraldo de Aragon" folgendes lesen:

"Tie israclitische Rolonie seierte anläß= lich ber glüdlichen und fiegreichen Beendigung des Arieges ein großes Fest. Die angelündigten Reierlichkeiten fanden ge= ftern abend im Judenviertel ftatt. Neber bem Gingang jum Budenviertel prangten große Platate mit ber Inichrift: "Ce lebe Franco, der Edmied der Giege!" Sämtliche Saufer in den Gaffen waren prächtig und funftvoll illuminiert. Blatate mit Infdriften wie "Es lebe Epanien!", "Ruhm den Wefallenen!", "Ge lebe das unbesiegte Seer!" wurden durch elettifche Scheinwerfer angestrahlt. In der Ben Cajes"=Gaffe war eine Chrentri= bline anigebaut. Port nahmen Die Spit= gen ber Behörden des Protettorates, Die jum Gefte eingeladen worden waren, Rlat. Gin gabtreiches Bublifum, bas in feiner Mehrzahl aus schönen, jungen Madden bestand, gab dem Test eine befonders belebte und frohliche Note. Die Telertichteiten danerten bis zum Morgen= granen. Eas Organisationstomitee fette fich aus folgenden befannten Manflenten ber Stadt gufammen: Luis Cohen, Moi= fco Benator, Moifes Bentata, Camuct Cabigon und Boje Benfadon. Zas Momitee erhielt zahlreiche Blud= wunfd=Schreiben.



Stürmer-Archiv

Der jüdische Parlamentarismus

Während Abolf Hitler dem deutschen Soldaten die Waffe schmiedete, durchschwaßte man in Frankreich die Sessionen nach altem Branch. Und das war das Ende.

Das also kann nur ein Jude fertigbrinsen: General Franco befreite sein Bolf aus einem blutigen Bürsgerkrieg, den der Jude heraufsbeschworen hatte, und Juden beglückwünschen mit der Maske der geborenen Pharisäer den Retter Spaniens zu seinem ersrungenen-Siege!

Wir besinden uns inmitten des Krieges 1939/40. In einem Kriege besinden wir uns, als dessen Anstister wiederum der Weltjude nachgewiesen ist. In einem Kriege, dem der Jude das Ziel geseth hatte, daß mit den Wassen Englands und Frankreichs dem nationalsvialistischen Deutschland der Todesstreich gegeben werden sollte. Es ist aber anders gekommen, als Alljuda es errechnet hatte. England und Frankreich

gehen ber größten Miederlage entgegen, die je Bolter erlebten, die fich zu Juden= knechten hatten machen laffen. Würden nun die Juden in einem siegreichen Deutschland nicht einem Bolle gegenüber= ftehen, das durch die Tat bewiesen hat, daß es den Juden in seiner ganzen Diedertracht erkannte, dann könnten wir jest bas Megentett von dem erleben, was wir am Ende des Weltkrieges erlebt haben. Der Inde, der das frangofische Bolt in den Arieg hette, mürde die sieggetronte deutsche Ur= mee bei ihrem Gingug in die Sauptftadt Frankreichs mit Blu= men begrüßen und mit heiligen Giben versichern, daß er den deutschen Sieg vorausgeschen und für ihn gebetet hatte. Der gleiche Jude, der noch vor kurzem in der französischen Presse und im französischen Rundfunk die verleumderische Propaganda gegen Deutschland machte, dieser gleiche Jude würde nun den Deutschen versichern, daß sie, die Juden, die Franzosen und Engländer schon immer als das erkannt hätten, was nicht mehr wert sei, daß es von der Sonne beschienen werde.

Diesmal also wird es dem Inden nicht mehr möglich sein, dem deutschen Bolke mit der Maske des Pharisäers gegensüberzutreten. Der Jude wird vielmehr erleben, daß der Sieg Deutschlands über England und Frankreich auch der Sieg sein wird über den jüdischen Täuscher in der Welt. Ein Sieg, der der ganzen Menscheit die Besreiung von ihrem Teussel bringen wird.

Julius Streicher

Die dreißig Silberlinge des Judas Ismariot

Die jüdische Zeitung "Jüdische Pressezentrale" schreibt, laut Bericht in der italienichen Tageszeitung "JI Regime Fascista" vom 21. April 1940

"Der katholische Bischof Shell hat dem "United Jewish Appeal" (jüdischer Ausschuß für die Unterstützung der jüdischen Kriegsverletzten in Europa und für den Wiederaufbau Palästinas) die tiefe Anerkennung des Heiligen Vaters für die edelmütige Schenkung von 250 000 Dollar für katholische Flüchtlinge ausgesprochen. Der Bischof Sheil fügt in seinem Schreiben hinzu, daß der Papst einen günstigen Eindruck über die Zusammenarbeit zwischen Juden und Katholiken in Amerika bekommen hat."

Staatsminister Farinacci fügt zu dieser Meldung hinzu:

"Dazu brauchte man den Faschismus und den Nationalsozialismus, um die Juden dazu zu bringen, dem Heiligen Vater fünf Millionen Lire zu stiften. Was uns Faschisten betrifft, sind wir sehr zufrieden, dem Vatikan einen solch großen Dienst erwiesen zu haben. Wir wollen annehmen, daß die Juden mit diesem Gelde nicht die dreißig Silberlinge Judas — mit den angehäuften Zinsen natürlich — zurückgeben wollten."

Gott ist nicht mit den Juden

Die Rede des Staatsministers Farinacci vor den Freiwilligen in Florenz

Auf dem schönen Plats der Signoria in Florenz fand am 24. Mai 1940 ein Appell der Freiwilligen statt. Der italienische Staatsminister Roberto Farinacci hielt eine große Rede. Er sprach über die dauernde Feindschaft des französischen Volkes gegen die Italiener im vergangenen Jahrhundert und den Betrug, den die Engländer und Franzosen am italienischen Volke nach dem Weltkriege begangen hatten. Farinacci legte die Wurzeln bloß, die das Weltjudentum und die Kräfte, die mit dem Weltjudentum verbunden sind, zum Vernichtungskrieg gegen Deutschland und Italien getrieben haben. Der Staatsminister schloß seine begeisterte Rede mit den Worten:

"Kameraden! Gott ist mit uns! Gott kann nicht mit den Juden sein, die ihn ans Kreuz geschlagen haben und die ihn heute verlachen. Gott kann nicht mit dem Volke Israel sein, mit dem Verderber und Ausbeuter des Menschengeschlechtes. Weil Gott für die gerechte Sache ist, darum ist Gott mit uns, die wir uns heute erheben gegen die reichen Vorherrschenden, weil wir uns gegen die Demüligungen und Ungerechtigkeiten des Vertrages von Versailles erheben "

Wer hetzte zum Krieg?

Französische Zeitung entlarvt die Schuldigen

Im Sommer 1938 retteten der Führer und der Duce der Welt den Frieden. Das war gegen das, was die Juden und Judengenossen gewollt hatten. Daß Juden und Judengenossen schon damals den nun gekommenen Krieg wollten, das bekannte die französische Zeitung "L'Action francaise" in ihrer Ausgabe vom 3. 10. 38. Sie schreibt:

"Die Juden haben während der letsten Zeit viel Gold ausgestreut, und zwar immer in dem gleichen Sinn: Krieg, Krieg!

Man hat speziell den Kriegseifer eines Korrespondenten des "Paris-Midi" und des "Paris-Soir" in den Vereinigten Staaten bemerkt. Dieser Herr zeichnet mit dem Namen Jacques Fransalles. Es ist dies nicht sein richtiger Name. Man sagt, daß er sich Herzog Raoul von Roussy aus Sales nennt. Seine Mutter soll eine amerikanische Jüdin, Frau Rheims, sein.

Seine aus Amerika abgesandten Telegramme sind in letzter Zeit mehr und mehr kriegerischen Inhalts gewesen.

Er kam letytes Jahr nach Paris, hat dort die hohen Funktionäre des Quai d'Orsay gesehen und hat die geleistete Arbeit im Sinne des Kreuzzuges gegen den Faschismus gutgeheißen. Als er nach Neuyork zurückreiste, sagte er zu jemand, den ich kenne: "Jetyt bin ich ganzruhig. Frankreich wird Hitler und Mussolini den Krieg erklären."

Da gibt es also keine Ausrede mehr: die Absicht, Deutschland den Krieg zu erklären, hat bei den Pariser und Londoner Regierungsjuden schon immer bestanden. Daladier und Chamberlain haben den "Münchener Frieden" nur unterzeichnet, weil sie noch Zeit zur Aufrüstung brauchten. Ein Jahr später, im Jahre 1939, erklärten sie dann Deutschland den Krieg.

Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu! Adolf sittler

So wollten sie die Welt erobern!

Die Predigt des Rabbiners Reichhorn

Am Jahre 1869 predigte der Mabbiner Reich horn in Prag am Grabe des Großrabbiners Simen-den-Ihuda. Hier ist der Text dieser wahrhaft prophetischen Rede (nach dem vor dem Weltfrieg erschienenen Buche von Volsth "Das jüdische Mußland"):

Wir, die Weisen in Jörael, haben die Gewohnheit, uns im Sanhedrin zu versammeln, um unsere Fortschritte in der Weltbeherrschung, die uns Jehova versprochen hat, sowie unsere Eroberungen über die Christenheit, unsere Feinde, zu prüsen.

In diesem Jahre können wir über dem Grabe unseres verehrten Simon-Ben-Jhuda mit Stolz feststellen, daß das verslossene Jahrhundert uns dem Ziele genähert hat und daß dieses Ziel bald erreicht sein wird.

Das Gold war immer die unwiderstehlichste Macht und wird es immer sein. Von sachkundiger Hand in Tätigkeit gesetzt, wird es immer das nützlichste Hebezeug für diejenigen sein, die es besitzen und der Gegenstand des Neides für die, die es nicht besitzen. Mit dem Golde kauft man das sprödeste Gewissen, man fixiert den Preis aller Werte, den Kurs aller Produkte, man sorgt für Staatsanleihen, mit denen man dann machen kann, was man wiss.

Schon find die wichtigsten Bauten, die Borfen der gangen Welt, die Schuldforderungen an alle Regierungen in unferen Sänden.

Die andere große Macht ist die Breise. Durch unablässiges Biederholen gewisser Ideen bringt es die Breise dahin, daß sie schließlich als Wahrheiten angesehen werden. Das Theater leistet ähnliche Dienste. Neberall gehorchen Breise und Theater unseren Leitungen.

Durch unermüdliche Lobreden auf das demostratische Regime teilen wir die Christen in verschiedene politische Parteien, wir zerstören die Einheit ihrer Nationen, wir säen die Unseinigkeit hinein. Machtlos werden sie dem Gesetz unserer Banken gehorchen, die immer gleichförmig und ergeben unserer Sache dienen.

Wir treiben die Christen in Kriege und beuten ihren Stolz und ihre Dummheit aus. Sie bringen einander um und räumen den Platz, an den wir dann die Unsrigen führen.

Der Besith der Erde hat immer Einfluß und Macht verschafft. Im Namen der sozialen Gerechtigkeit und Gleichheit zerstücken wir die Großbesitztümer; wir geben die Teile derselben an Landleute, die durch deren Bearbeitung bald in Schulden geraten werden. Unsere Kapitale machen uns zu deren Herren. Wir werden unsererseits die Großgrundbesitzer sein und der Besitz der Erde wird uns die Macht sicherstellen.

Wir mussen uns benuihen, den Goldumlauf durch Papiergeld zu erseigen: unsere Kassen saugen das Gold auf, wir regulieren den Wert des Papiers, wodurch wir die Herren aller Existenzen werden.

Wir haben unter uns Redner, die fähig sind, Begeisterung vorzutäuschen und die Menge zu überzeugen; wir schiden sie unter die Lösser, um ihnen die Leränderungen anzukünden, die das Glück des Menschengeschlechts verwirklichen sollen. Durch Gold und Schmeischeleien gewinnen wir das Proletariat sür uns, das es auf sich nehmen wird, den christlichen Kapitalismus zu zerstören. Wir versprechen den Arbeitern Löhne, die sie sich niemals hätzen träumen lassen, aber wir treiben auch die Preise der notwendigen Sachen in die Höche und zwar in der Weise, daß unser Gewinn noch größer sein wird.

Auf diese Beise bereiten wir die Revolustionen bor, die die Christen selbst machen wers ben und beren Früchte wir ernten.

Durch unsere Spöttereien und unsere Ansgriffe machen wir ihre Priester lächerlich und

verabscheuungswürdig; ihre Meligion machen wir ebenso lächerlich, ebenso verabscheuungs-würdig wie ihre Geistlichkeit. Wir werden die Herren ihrer Seelen sein. Denn unsere fromme Anhänglichkeit an unsere Religion, an unseren Kultus beweist deren Uebersegenheit und die Uebersegenheit unserer Seelen.

Wir haben bereits unsere Männer in alle einflußreichen Stellen gesett. Jest wollen wir uns bemühen, den Gojim Advolaten und Aerzte zu liesern; die Advolaten halten unsere Interessen stets auf dem lausenden und die Aerzte, sind sie einmal im Hausen, werden Beichstiger und Gewissen.

Ganz besonders den Unterricht wollen wir beschlagnahmen. Durch ihn werden wir die uns nüglichen Ideen berbreiten und die Gehirne nach unserem Belieben umsprmen.

Wenn einer der Unseren einmal unglücklicherweise in die Mauen der christlichen Gerichte fallen sollte, so wollen wir ihm zu Silfe eilen; wir müssen dann so viel Zengen finden, um ihn vor seinen Richtern zu retten, dis wir endlich selbst Richter sein werden.

Die durch hochmut und Sitelfeit aufgeblassenen Monarchen der Christenheit umgeben sich mit Lugus und zahlreichen Armeen. Bir liefern ihnen alles Geld, das ihre Torheit ersfordert und halten sie dafür am Gängelband.

Wir wollen uns hüten, die heiraten unferer Manner mit Christenmadchen zu verhindern: denn durch diese heiraten dringen wir in die abgeschlossensten Kreise. Wenn unsere Töchter Gojim heiraten, werden sie uns nicht weniger nühlich sein, denn die Kinder einer jüdischen Mutter gehören uns. Wir wollen auch die Foce der freien Liebe verbreiten; durch sie zerstören wir bei den Christenfrauen den Eiser zu den Grundsähen und Ausübungen ihrer Religion.

Seit Jahrhunderten haben die verachteten und verfolgten Kinder Jeraels daran gearbeistet, sich einen Weg zur Macht zu bahnen. Sie sind nahe am Ziel. Sie kontrollieren das Wirtsschaftsleben der verfluchten Christen; ihr Ginssluß ist vorherrschend in Politik und Sitten.

Bur bestimmten, im voraus sestgesetzen Stunde entsesseln wir die Mevolution, die sämtliche Klassen der Christenheit untergraben und uns diese Christenheit dadurch endgültig unterzichen wird. Hierdurch wird sich das Bersprechen Gottes, das er seinem Bolke gab, erstüllen.

Hüdische Verbrecher in Arankreich

Sie wurden als Deuische ausgegeben

Die italienische Tageszeitung "I Regi= me Fascista" schreibt in der Ausgabe vom 24. April 1940:

"Die Dritte Straffammer der Seine hat die Algenten eines "deutschen" Weschäftsmannes, Max Goldberg, der als Flüchtling in Frankreich lebt, verurteilt, weil sie sich mit dem Handel mit gesfälschen Meisepässen beschäftigten. Die Straffammer hat serner Theodor Littner und Urus Felzest an wegen Devisenschiebung verurteilt. Mas ximilian Dis und Samuel Altsberger sind zu Zahren Wesängnis verzurteilt worden. Detar Eben stein murde mit 6 Monaten Wesängnis bestraft usw. Wie die Leser ans den Namen sehen, handelt es sich um lauter Juden."

Auf französischen Gerichten war es bisher üblich gewesen, Juden, die aus Deutschland gekommen waren und in Frankreich ihre Lumpercien begingen, als Deutsche zu bezeichnen. Damit hetzt man danu gegen Deutschlasd. Auch dies ist jett vorbei, die deutschen Soldaten haben dasür gesorgt.

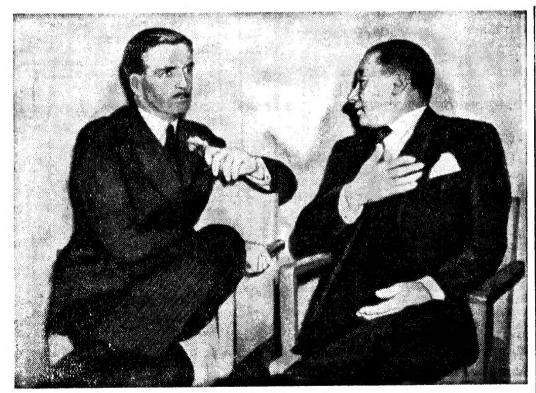
Frankreich in jüdischen Händen

Der italienische Minister Farinacci schreibt in seinem Kampfblatt "Regime Fascista" vom 14. April 1940:

"Der gesamte Reichtum Frankreichs wird auf 900 Milliarden geschätzt. Die 500 000 Juden, die in Frankreich leben, besitzen 700 Milliarden Franken. Damit verbleiben also für das französische Volk 200 Milliarden Franken.

Das Geld Frankreichs gehört den — Juden. Die französischen Kriegslieferungen sind im Besitze der — Juden. Die Regierung ist in den Händen der — Juden. Ist es angesichts solcher Tatsachen noch nicht klar, daß der französisch-englische Krieg der jüdische Krieg ist?"

So schreibt also Farinacci. Er ist der "Stürmer" Italiens, der nicht müde wird, seinem Volk und der Welt immer wieder zu sagen, daß der Teufel dann besiegt sein wird, wenn der Weltjude bezwungen ist.



Die fiände!

Es ift falich, zu glauben, es mußte nur die Rase sein, die einen Menschen als Leibgardiften Jehovas auszuweisen vermag. Will man einen Juden ausmachen, bann braucht man nur auf sein Gangwerf acht zu haben und auf die Sände. Es gibt ein Bewegen der Sände, das man nur bei Inden findet. Auf dem Bild sehen wir den Engländer Anthony Eden und den Herrn Reynaud von Baris. Wenn jemand noch darau zweiseln sollte, daß Reynaud sich zum guten Teil auf Abraham als Stammvater berusen fann, der besehe sich das typische Spiel seiner Hände.



frangösisch-britische freundschaft in Civil

Bei der imposanten Parade der französisch-britischen Armee — am 150. Jahrestag der Erstürmung der Bastille — konnte man auf der Ehrentribüne den englischen kriegsminister "fiore-Belisha" neben Minister Bonnet und vielen Juden beobachten. Mit welchem Interesse der damalige jüdische Kriegsminister Englands die Parade verfolgt, zeigt das Bild ganz deutlich. Seine Excellenz macht ein Nickerchen! Er müßte nicht Jude sein.

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung der Menschheit

Der Krieg gegen Italien Wichtige Neuerscheinung auf dem italienlichen Büchermarkt

Am römischen Berlag "Edizioni di Quadrivio" erschien ver furzem ein Buch, das in militärischen und politischen Kreiten großes Ausschen erregt hat. Es beißt "La Guerra contro l'Italia" (Der Krieg gegen Alalien) und ist mit einem Borwort von dem Militärfritifer der römischen Tageszeitung "I Tevere", Major A. Trizzino, verschen.

Am aussührlichen Vorwort gibt Major Trizzino die Gründe dasur an, das er gerade iett das im Sahre 1891 erichienene Buch "Guerres navales de demain" (Die fünstigen Sectriege), geschrieben von dem Rommandent 3...., der seinen Namen nicht angegeben hatte, hinter dem sich aber eine hohe Persönlichkeit aus dem französischen Generalstad versiert hatte, in einem Neudruck in italienischer Sprache herausgibt.

Benn Ralien im Laufe des 19. Jahrhunderts einen neuen Anischwung genommen hat, um seine Einigung zu verwirklichen, dann war es immer wieder Frankreich, das sich hemmend in den Veg gestellt hat. So war es im Jahre 1849, als das französische Seer die Etadt Rom betagerte und bombardierte. 1859 verriet Raposten III. die italienische Sache dadurch, daß er I imtich mit Desterreich einen Bassenstilltund abschloß und Ratien um die Früchte seines Sieges brachte. Naposten randte damals dem entsiehenden Kalien Zavozen und Nizza. Frankreich fat serner alles, um die Einverleibung der Haufstadt Rom in den italienischen Staat zu hintertreiben. Am 5. Dezember 1867 sprach der Napoler vor der französischen Kammer sehr lant die Krücken Kammer sehr lant die berühmte spranzösischen Kammer sehr lant die berühmte spranzösischen Kammer sehr lant die berühmte spranzösischen Kammer sehr (Riemass) aus. Er erklärte:

"Im Namen der französischen Regierung ers fläre ich, daß Italien sich niemals der Stadt Rom bemächtigen werde. Riemals wird Franks reich diese Bergewaltigung seiner Chre und der tatholischen Wett dulden. Riemals werden wir erlauben, daß die Italiener Rom erobern."

Im Jahre 1895 war es wiedernm Frantreich, das sich den italienischen Wünschen entgegenstellte und gar nach dem Wettlrieg verstieg sich der Tiger Ctemencean zu solgenden Beleidigungen des italienischen Bolles:

"Man muß mit allen Mitteln die Entwidlung Italiens verhindern. Man muß Italien in wirts schaftlicher Abhängigseit halten. Man muß ihm jeden fotonialen Pesits verweigern, um ihm die Mohstoffe vorzuenthalten, die es so notwendig braucht. Man muß die Italiener zur Auswanzberung nach llebersee zwingen. Und vor allem muß man in Lie Seite Italiens einen Stackel behreit, indem san Jugostami und Griechenland zu einer Stalicht großt. Macht steigert."

Ein wirtlich nettes, tienes Kort des Danfes, bas der französische Gewaltpolitiker Clemenceau den verbündeten Statienern zu sagen hatte! Solche Vorte und die dazugehörigen Taten müssen dem italienischen Bolfe vor Augen gehalten werden, damit es sich dewust wird, was es von Frank-reich zu gewarten bet

reich zu erwarten hat.
Rach dem geschichtlich so sehrreichen Vorwort bes Majors Trizzins verössentlicht das Anch den Selbzugeplan des sranzösischen Generalstades aus dem Jahre 1891. Dieser Plan zeigt die strategische Lage an den italienischen Küsten, die Stärke der italienischen Verteidigung, die Mittel und Wege für einen überreichgenden sranzösischen Angriss auf Jatien und für einen raschen totalen Sieg. Eine entscheidende Rolle spielt dabei die französische Propagandamaschine, die eingesetzt werden soll, um die innere Front des Gegners zu zermürben. Ans Seite 81 sesen wir:

"Mit solchen Mitteln wird die Moral des Keindes immer mehr zersetzt . . Alle Fermente der Auslösung, die im Lande bestehen, werden sich über Nacht entwicklu, und man wird dann sehen, wieviel die italienische Ginheit wert ist." Das Buch "La Guerra contro l'Italia" er-

scheint im richtigen Zeitpunkt. Tem italienischen Volte in dienen entscheidenden Tagen den schamtoien französischen Angrijs- und Bernichtungsplan vor Angen zu halten, ist ein wertvoller Beitrag sür die Rettung Europas.

Dr. Danne Gifenbeiß.

Die Wahrheit wird bestraft Ein englisches Stimmungsbild

Der Engländer Henry Banghan wurde vom Polizcigericht in Menfington mit einer Geldbuffe von 25 Pfund Stersling bestraft. Er hatte über die Anden "beleidigende Menferungen" gesmacht. Banghan hatte aber lediglich die Bahrheit gesagt und die Inden als Bersbrecher und Parasiten bezeichnet.

Co ist es in England. Die größten Lügner werden in den Simmel gehoben und wer die Wahrheit fagt, wird bestraft.

Juden schänden einen Friedhof

Gine der größten Schenswürdigkeiten von Paris ist der Friedhof Père Laschaise. Die Geistesgrößen Frankreichstiegen dort begraben. Münstlerische Dentsmäler zeugen von der Berchrung, welche diese großen Männer im französischen Bolte genießen.

Bor einiger Zeit wurde diefer Friedhof dadurch geschändet, daß man den jüdischen Millionenganner Stawifth neben dem Grabe des ehrenwerten Kämpfers gegen die Juden, Drummond, beigesett hat. Unnmehr ift der Friedhof wieder zum Schanplatz einer frechen jüdischen Temons

stration geworden. Dort wurde ein Grabs mal für den Juden Otto Bauer, den Händtling des ehemaligen marristischen republikanischen "Schukbundes" in Ocsterzeich, eingeweiht. Dieses Ereignis wurde von den Oberjuden Frankreichs in einer großen Friedhossdemonstration geseiert.

An der Spike des Zuges marschierte Jud Leon Karfunkelstein=Blum, Jud Frik Adler, der Mörder des Misnisters Stürgh, die Witwe des Marxistenshänptlings Bauer, begleitet von dem Juden Salomon Grumbach, von dem Juden D. Rosenfeld, der im

vurde ein Grabs
o Bauer, den von den Häuptlingen des "französischen"
von den Häuptlingen des "französischen"
Marxismus.
Indes" in Desters
Greignis wurde gen Telegationen. Die "Tentschen" waren

Im Zuge folgten bann bie auswärtisgen Delegationen. Die "Tentschen" waren vertreten durch die Fuden Baul Hert, Hich, Bilferding, Ollenhauer, Frühslich, Walder und Sering. Die "Italiener" waren vertreten durch die Fusden Modigliani und Saragat. Die "rufssichen" Sozialisten hatten die Juden Dan, Abramovic, Schwarz und Ingov, die "ungarischen" Marxisten die Juden Garben und Passen entsandt.

Im Namen aller sprach der französische "Genosse" Brade. Er manschelte über den "Seldenmut" des geseierten Dito Bauer und erging sich dann in Auställen gegen den Faschismus und den Nationalsozialismus.

und das französische Bolt sah zu, wie das jüdische Berbrechergesindel aus aller Wett den schönen, weihevollen Friedhof Pere Lachaise mit einer solchen Justendemonstration entweihte.

Der Traum von der jüdischen Weltherrschaft

Der Jube Jizchof Leib Perez schrieb ein Drama "Die goldene Rette" in siddischer Sprache. In bem Drama spricht der Rabbi Salomo in "höchster Berrichung":

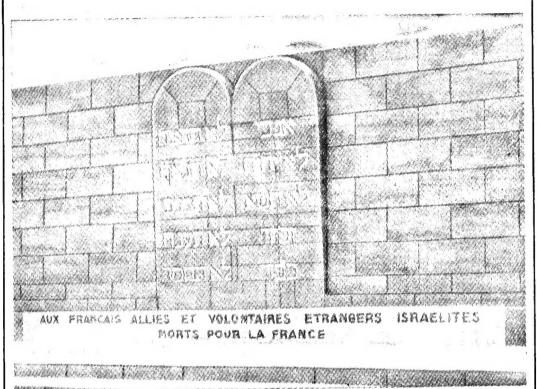
Rergulung":
"Bugrunde gehen foll die Welt!
Doch wir, die Sabbathfeierfrohen,
Vöfungsjauchzendfreien Juden
Schreiten über ihre Trümmer....
So ziehn wir ein
Wit Sang und Tanz,
Wir großen, stolzen Juden!
Soch empor
Flammt die Seele,
Teilt die Wolfen!

Soht! Die himmel Definen fich uns. Zum Throne der herrlichteit Ziehen wir empor, Ziehen empor Zum Paradiestor!

Singtendiaufzuihm!"

Budt end nicht und bittet nicht! Wir, die großen, ftolzen Juben, Sprechen frei vor ihm: "Länger fonnten wir nicht warten". Singt und tangt das Lied der Lieder,

Hier ist wieder einmal beutlich das Ziel ber jüdischen Politit ausgedrückt: Neber die Vernichtung der uichtspilichen Welt durch Revolutionen und Kriege zur absoluten Judenherrschaft.



Die Schande auf dem Douaumont

Daß die Juden nur Antinießer des Bölferschlachtens, in den Front-Armeen aber als "Soldaten" faum zu finden waren, das weiß heute die gauze Welt. In Frankreich gibt es nun Kreise, die darüber empört sind, daß man den Juden gestattete, ausgerechnet auf dem Donaumont bei Berdun, ein Denfmal für jüdische "Gesallene" zu errichten. Gsist am 19. Juni 1938 im Beisein jüdisch-französischer Kriegsschieder eingeweiht worden. Die französische Justich unter den beiden jüdischen Gesestaseln lautet: "Den französsischen, alliierten und freiwilligen fremden Inden, die für Frankreich gestorben sind."

Die neueste Krankheit der Juden

Die Kriegsherzschwäche / Isaaks Gesundheitsregeln

Der jüdische Herzspezialist Dr. Is a ac Harris, Leiter des in England durch eigenartige Reklame allgemein bekanntgewordenen "Halte-Dich-leistungsfähig-Krankenhauses", hat jeht seine Gesundheits-Kriegsregeln verkündet. Im Verlauf der Beratungen des jährlichen Krankenhauskongresses teilte er mit, daß sich zahlreiche Männer und ganz besonders Frauen als Außenpatienten seines Krankenhauses hätten eintragen lassen, dessen Eigentümlichkeit es ist, daß sich Männer und Frauen über 35 Jahren für die ständige Beobachtung ihres Gesundheitszustandes dort "abonnieren" können. Die neuen Außenpatienten litten alle an Kriegs-Herzsch wäch e. Es seien Hunderte, die wegen Migräne, Atembeschwerden, Blutdruckerhöhung in erstaunlichem Grade und anderer Schwächeanzeichen unter den Wirkungen des Krieges zu ihm gekommen wären. Er habe nun fünf Kriegs-Lebensregeln aufgestellt:

1. Gewöhne Dich an eine philosophische Betrachtung des Daseins. (Alle müssen sterben, warum nicht auch ich!)

2. Gehe täglich 8 Kilometer.

3. Nimm täglich 3 Pints (je einhalb Liter) Flüssigkeit. 4. If täglich nicht mehr als eineinhalb Unzen (je 28 Gramm) Fleisch, Fisch und Käse.

5. Such e die Nazi-Propaganda zu vergessen.

Es wird den Juden, die immer eine üppige Kost gewohnt waren, nicht leicht fallen, zwecks Beseitigung der "Kriegs-Herzschwäche" nun plötplich enthaltsam zu leben. Ganz un möglich aber ist für sie die Befolgung der letzten "Lebensregel"! Die Nazipropaganda und nicht zuletzt das eigene schlechte Gewissen lassen die Juden nie zur Ruhe kommen. Sie sind die wahre Ursache der "Kriegs-Herzschwäche" der Juden. Und dagegen gibt es kein Mittell



Stürmer-Ardin

Léon Blum

Der ehemalige Ministerpräsident von Frankreich. Er war neben Rennand und dem Inden Mandel-Nothschild der gefährlichste Kriegsheher in Frankreich.

Wer das solechte will, muß das Gute hallen!

Julius Streicher



Wir berichteten in der Stürmerausgabe 25 über das grauenvolle Wirken der jüdischen Kriegsgesellschaften während des Weltkrieges. Rathenau und Ballin beriefen in diese Aemter fast ausschließlich Juden. So kam es, daß die gesamte deutsche Kriegswirtschaft unter dem Befehl Alljudas stand. Darüber hinaus aber betrieben die Palästinenser systematisch Hochverrat am deutschen Volke. Sie kauften in riesigen Mengen Vieh auf und verschacherten es ins Ausland. Während das deutsche Volk hungerte, verschoben die Juden Tausende von Tonnen besten Getreides in die Feindstaaten. Deutsche Kriegsgefangene berichteten z.B., daß sie in Dünkirchen Hafer nach England verluden, der von dem Juden Salomon in Schivelbein (Pommern) stammte. Die Verjudung der deutschen Wirtschaft war so weit fortgeschritten, daß der Leiter der Reichsgetreidestelle erklären mußte, man könne eben um die Juden nicht mehr herum.

Volk hungert! Juden prassen!

Verbrechen ohne Ende / Sonderstellung der Juden / Sine aufschlußreiche Strafliste

Rurg bor Beginn des Weltfrieges wurde in Berlin die "Ariegsmetall=Aftiengesell= fcaft" mit einem Altienkabital von fechs Millionen Mark gegründet. Wie bei fo vielen Kriegsgesellschaften stand auch hier der Jude Walther Rathenan Bate. Die Leiter der Kriegsmetall-A.G. erklärten, ihre Gefellichaft verfolge feinen Erwerbszwed. Gollten fich wirklich bei Bermittlungen ber Metallwaren Ginnahmen ergeben, so würde der Ueberschuß bem Rriegeminifterium gu gemein= n fi tigen Einrichtungen überwiesen.

Sm Aufsichtsrat biefer Gesellschaft maren natürlich die "hauptsächlichsten und maßgebenden Intercffenten" ber Metallbranche. Un ihrer Spige ftand bie bamalige MEG mit dem judifchen Direttor Baierle als Aufsichtsratsvorsigender.

Baierls war der Bertrauensmann des Rathenau. Alls ftellvertretende Auffichts= ratsvorsikende waren die Juden Aron Sirich (von der Firma Aron Hirsch) & Sohn) und Sugo Natalis eingesett worden. Mitglieder des Auffichtsrates waren ferner die Juden Generaldireftor Berli= ner (Bergmann Gleftrigitätswerte), Leo Wreichner (Ka. Beer, Sondheimer & Co.), Georg Schwarz (Metallgesellschaft Frankfurt), Dr. Frit Warburg (M. M. Bar= burg & Co.), Kommerzienrat Norbert Levy (D. Levy & Co.), Dr. Sugo Caffierer (Fa. Caffierer & Co., Kabelfabrik).

Als Bertreter des Kriegsministeriums aber wirkte ber Jude Walther Nathenan personlich!! Der "Arbeitskommission der "Kriegsmetall A.G." gehörten die Juden Baierle, Birich, Ratalis, Berliner,

Caffierer und Levn an. Alls Direktoren waren die Juden birich (von den Sirich= Rupfer= und Meffingwerken), Flatow (von der Firma Drenftein & Roppel), Dr. Bogetftein und Simon tätig. Das Gefretariat leitete der Jude Dr. Levin. Diefem ftand als Sefretarin die Judin Silbes= heimer zur Geite. Alls Berfonalchef wirkte der "abgefungene Opernfänger" Jud Bollad. Für das weibliche Personal zeichnete der Jude Leser verantwortlich. Die Mriegsmetall=21.66. war alfo ichon bei ihrer Grundung eine rein judi= fce Schöpfung. Nichtjüdische Arbeiter und Angestellte mußten von früh bis abends arbeiten und ichaffen. Die Ju= den aber befahlen und benuts ten die Befellichaft, um fich und ihre Raffegenoffen reich zu ma= den. Die Mriegemetall=21.66. ging fogar fo weit, daß man die judischen Leiter und Beamten ihre judifchen Festtage feiern ließ und bezahlte. Bielfach gestattete man auch, ohne deswegen Gehaltsabzüge zu machen, besonders "frommen Juden" die Sabbathruhe. Der Standal ftank zum Simmel. Aber es magte faum einer, gegen die jüdische Meute vorzugehen. Er hätte dabei feine Stellung ristiert.



Gin anderes Beifpiel! In Frantfurt am Main lebte der Jude Joseph II. Rothschild. Er war Geldvermittler und Börsenmensch. Rach Gründung der jüdischen Metallherr= schaft durch die Kriegsmetall-A.G. wertete Jud Mothichild feine Beziehungen zu bieier Gesellschaft aus. Er machte den Me= tallfabrikanten ein Angebot durch folgendes Rundschreiben:

"Betr. Granaten. - Sabe zu vergeben:

- 1. 100/250 000 Borftedgehäuse aus Messingguß ober gepreßt, Gewicht girta 81/2 Gramm.
- 2. 50/150 000 Schlagbolzenhülfen.
- 3. Bünblabungstapfeln aus Stahl.

Sollten Sie berartige Arbeiten prompt übernehmen wollen, bitte ich umgehend Ihre ge-fätlige Rüdängerung resp. Telesonanruf."

Ebenso wie Rothichild suchte auch ber füdische Holzhändler Heinrich Mendels= fohn aus Berlin 28 50, Deffauer Str. 2, seine Beziehungen zur Metall=A.G. aus=



Stilemer-Ardin

Den Juden ging es ausgezeichnet

"Roschere" Gaftstätten forgten dafür, daß die Juden immer gut zu effen hatten

nunuten. Er gab in ber "Rölnischen Bei tung" folgende Anzeige auf:

"Ich übernehme die kommissionsweise Bertre-tung leiftungsfähiger Fabrikanten für Beeres-ausruftung, insbesondere Schanzzeug, Drahticheren, Sufeifen, Granaten, Weichofteite. Erftflaf. fige Firmen, welche unter Ausschaltung bes Bwiichenhandels (!) arbeiten, belieben fich mit mir in Berbindung zu fegen.

Beinrich Mendelsfohn Berlin 28 50 Deffauer Gtr. 2."

Das Geschäft für die Juden blühte. Gin Jude ließ den andern "mit. fommen". Die Ruden wurden reich. Das unwissende deutsche Bolf aber ging lang. fam den Weg ins Berderben.

Wegen Sthieldungen würden verürteilt:

Sub Camuel Samburger aus Nalifd zu 8 Jahren Buchthaus und 1000 Mit. Geld-

August 1915:

Bub Wilh. Karfuntelftein aus Schoneberg

gu 150 Mt. Gelbftrafe

Jud Louis Biftor aus Bremen zu 500 Mt.

Ind Adolf Ancht aus Elmshorn zu 1500 Dit. Gelbstrafe

Juli 1916:

Jub Jatob Lewandowsti zu 20 000 Mt. Gelbstrafe

Bud Siegfried Pintus zu 20 000 Mtt. Gelb. ftrafe

Januar 1917:

Jub Artur Forchheimer gu 10 000 Mit. Gelbftrafe

Suni 1917:

Jud David Rofenblatt zu 37100 Mit. Gelb-

Jub Joseph Seider gu 32 100 Mf. Gelbitrafe

Juli 1917:

Jub Siegmund Auerbach 3ut 2000 Mt. Geldftrafe

Juni 1918:

Jud Litwinffi aus Poien zu 1 Monat Gefängnis und 180 000 Mit. Geldftrafe Sub Sicafried Berl gu 2 Jahren Gefangnis und 22 000 Dit. Gelbftrafe

Jud Mojes Beißberger zu 1 Jahr Gefangnis und 5000 Mit. Gelbitrafe

Jud Sermann Wiener zu 9 Monaten Be-

Jud Martus Jung aus Wien zu 21/2 Jahren Rerfer

1919:

Ind herm. Aupferftein aus Berlin gu 4000 Dit. Geldftrafe

Jud Julius Mener aus Berlin zu 5000

August 1919:

Ind Joseph Borus aus Thorn zu 6000 Mt. Gelbstrafe

Januar 1920:

Jud Bonnberger aus Bamberg zu 70 000 Mt. Gelbstrafe

Wet gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! streicher

Wegen Wuthers

würden vernrteilt:

Jub hermann Schiftan aus Breslau gu 7000 Dit. Gelbstrafe

September 1915:

Bub Siegm. Feuchtwanger gu 5000 Mt. Geldstrafe

Oftober 1915:

Bub Abraham Salm gu 2000 Dit. Gelb.

Jub Sally Salm zu 2000 Mt. Gelbftrafe

Jud Jatob Steinthal aus Tarnopol zu 2 Wochen strengen Arrest

Ling & Co., Frantfurt gu 25 000 Mt. Gelbitrafe

Februar 1916:

Jub Rathan Commer aus Frantfurt/Main gu 1 Monat Gefängnis

And Levi, Wolf aus Groß=Bieberan gu 150 Mt. Gelbstrafe

Sub Siegmund Rathan aus Beibelberg

Juli 1916:

Sub Beinr. Landsberger gu 1000 Mt. Gelb-

August 1916:

Jud Bonome aus Hamburg zu 2 Jahren Gefängnis und 3000 Mt. Gelbstrafe Sub Rathan Goldidmidt aus Berlin gu

52 000 Mt. Gelbftrafe

Jub Salom Haimowitich aus Leipzig zu

Sub Altichuler aus Mannheim gu 3 Monaten Gefängnis und 120 000 Mit. Gelb. strafe

März 1917:

Sub Lewn aus Duffelborf gu 750 Mt.

Juni 1917:

Jub Rubolf Unebacher gu 1 Monat Befangnis und 3020 Mt. Gelbftrafe

Saffi 1917:

Bub Jerael Memel gu 20 000 Mf. Gelb.

Sub Abolf Sollaner aus Camter zu 26 000 Dit. Gelbftrafe

August 1917

Jud Morit Friedmann gu 6 Wochen Saft und 8000 Kronen Gelbftrafe

Ind Laib Islar zu 3 Monaten ftrengen Arreft und 6000 Rr. Gelbitrafe Sub Albin Bert aus Leipzig zu 2000 Mt.

Gelbstrafe Jud Paul Abraham aus Roln gu 10 000 Mt. Gelbstrafe

Sub Stürzenberger aus Schweinfurt gu 1/2 Mill. Mart Gelbstrafe

Sub Georg aus Schweinfurt zu 334 830 Dit. Geldftrafe

Jud Mojes gu 1500 Mf. Gelbftrafe

Ottober 1917:

Aud Salome Schiffmann aus Lodz zu 20 000 Mf. Gelbstrafe

November 1917:

Jub Fidor Faß aus Berlin zu 30 000 Mit.

Jub Otto Baum aus Mannheim zu 8000 'Mt. Geldstrafe

Juli 1918:

Bubin Ifabella Dichlinger aus Bachens heim gu 5000 Mt. Gelbftrafe

Jud Bolf Bertowig zu 6 Monaten Gefangnis und 5000 fr. Belbitrafe Jud Mlexander Rauvy zu 15 Jahren ichive-

ren Rerfers Jud Jerael Man gu 12 000 Mf. Gelbftrafe Sub Tibor Commerfeld gu 3 Bochen Ge-

fanguis und 9000 Dit. Gelbftrafe Bub Max Rothschild aus Frankfurt/Main gu 1000 Mt. Geldftrafe

Bub Emil Frant aus Rubolfsheim gu 3 Wochen Arreft und 1000 fr. Gelbftrafe

Bub Leopold Rojenbaum aus Mürnberg zu 5500 Mt. Geldftrafe

August 1919:

Jud Richard Levy zu 200 000 Mf. Geldstrafe

Jud Rudolf Berg gu 200 000 Mf. Gelb-

Jud Artur Levy zu 200 000 Mf. Gelbftrafe

Sonderzuteilung für Juden

Es ist nicht die Aufgabe dieser Artikelreihe, die Geschichte der deutschen (fprich: jüdischen) Kriegsgesellschaften zu schreiben. Die angeführten Beispiele wiederholten sich in allen Zweigen der Kriegswirt-

Interessant ift auch das Bemühen der Kriegsgesellschaften für eine rituelle Le= bensführung der "gesetzestrenen" Inden. Unter den "Gesetzetrenen" verstand man jene Juden, die sich genan an die Bor= schriften des Allten Testaments und vor allem an die Beftimmungen des Talmuds hielten. Diefe Gesetzetrene der Juden aber hatte nicht das geringste mit den dentschen Gesetzen oder gar mit den Kriegsgeseten zu tun. Im Gegenteil! Die Besetrene der Inden ftand in fraffem Widerftand zur Befetes= trene der deutschen Bevolke=

Bur "gesetzetreuen Lebensführung der Juden" gehört auch die tofchere Roft. Der "gesethestrene" Jude lehnt g. B. den Genuß von Margarine ab. Margarine ift nicht "tofcher" und daher für den "ge= fetestrenen" Inden verboten. Die But= ter aber, die ift fofcher! Die Juden erreichten es, daß die amtlichen Stellen verfügten, den Israeliten folle ftatt Margarine vorzugsweise But= ter verkauft werden. So erließ z. B. das Lebensmittelamt des Magistrats Stettin am 28. Oktober 1916 folgendes Rund= schreiben:

"Hundichreiben.

Der Magistrat Stettin

Lebensmittelamt Stettin, ben 28. Oftober 1916.

An alle Lebensmittelgeschäfte.

Coweit in ber Butterfundichaft eines Butterfundengeichäftes rituell lebende Juden vorhanden find, find biefe, fofern fie bie Annahme von Margarine ober Aunftiveifefett aus religiöfen Gründen verweigern, mit Butter gu be= liefern. Ift fich bas Butterfundengefchäft nicht barüber flar, ob für bie Beigerung Margarine ober Annftspeifefett entgegenzunehmen, lediglich religiöfe Grunde maßgebend find, fo hat es ben betr. rituell lebenden Runden an das Lebens= mittelamt, Bimmer 11, ju verweifen. Das Lebensmittelamt wird alsbann ben Fall unter= fuchen, und bem Butterfundengeschäft weitere Anweifungen erteilen.

3m Auftrage: gez. Meyer (!)"

Während also deutsche Frauen an ben "Buttergeschäften" in langen Schlangen anftanden, um Margarine zu erhalten, verweigerte der Aude die Annahme von Aunstbutter aus rituellen Grunden. Der Aude forderte "gefegestreu" reine Butter, koschere Butter. Lehnte ein Sandler die Lieserung von Butter ab, weil er den Schwindel durchschaute, dann griff der Aude in den staatlichen Amtern ein und erzwang die Herausgabe der Butter.

Wegen Besterhung und Fälschung würden verürteilt:

November 1914:

Bub Samuel Lubelffi aus Beuthen gut Jahren 6 Monaten Gefängnis und 12 000 Mt. Gelbftrafe

Sub Jatob Englander aus Schoneberg gu 1000 90f. Welbitrafe

September 1915:

Jub Aba Stahl gu 6 Monaten Rerfer

Juli 1916:

Sub Leopold Singer aus hamburg gu 1000 Mt. Gelbftraje

Bub Barry Müllem aus Samburg gut 1000 Dit. Gelbstrafe

Jud Marg Drenfus aus Bafel gu 41/2 Jahren Zuchthaus

Februar 1920:

Bub Camuel Levit aus Rifchinem gu 11/4 Jahren Befängnis

Thnen ging es gut!

Bum füdischen Ofterfest effen die "gefegestrenen" Juden Maggen. Die Maggen werden aus allerfeinstem Beigenmehl gebaden. Dbwohl im Weltfriege und auch nach Beendigung desfelben ftarfer Mangel an Weizenmehl im ganzen Reiche herrschte, ftellte die Reichsgetreidestelle für die Juden reines Weizenmehl zur Berfügung. Roch am 29. Dezember 1919 gelang es der "Bentrale für Maggosverforgung 6. m. b. S." (ebenfalls eine "wichtige" Rriegsgesellichaft!), allein für die Juden zum Zwede der Mazzenherstellung 2040 Tonnen Beigenmehl (!!) aufzutrei= ben. Bu dieser Beit aber war die Rot im Bolle fo furchtbar angewachsen, daß die Städte fogar für ihre Rranten Beizen= mehl überhaupt nicht mehr auftreiben konnten. Man mußte also ben Krauten gewöhnliches Brotmehl gur Berfü gung ftellen. Gur die Inden aber gab es 2040 Tonnen, bas find 2 Millionen 40 Taufend Rilo= gramm feinstes Weizenmehl!! Dafür hatte die Reichsgetreidestelle geforgt. Bei den damals 540 000 in Deutsch= land wohnenden Glaubensjuden macht das also allein 4 Rilogramm Weizen= mehl auf den Ropf der judischen Bevölkerung allein für die Ofter= woche!! So forgte man für die Juden. Das Bolf aber tonnte hungern und barben. Für die "Gois" hatte man von seiten der verjudeten Kriegsgesellschaften nicht das geringfte Mitleid. Nach dem Talmud find für das "auserwählte Bolt" die Nichtjuden ja nur "Bich"!

Auden bekommen Frischfleisch

Ebenso wie die Juden bei der Getreidebelieferung bevorzugt wurden, nahmen fie auch eine Sonderstellung bei ber Fleischversorgung ein. Alfred Roth, der unerschrodene nationale Vortampfer, bringt in feinem Buche "Juden in ben Rriegogefellichaften" einen Bericht aus bem Göttinger Tageblatt Mr. 163 vom Jahre 1919. Hier heißt es u. a.:

.... Bomit fich aber ber übermiegenbe Teil ber Cinmohnerichaft nicht abgefunden hat ift der Umftand, daß den judifden Mitburgern frifdes Fleifd verabsolgt wurde . . Wir haben beshalb Anlag genommen, uns an zuftändiger Stelle über den Sachverhalt zu erfundigen und es ift uns erflart worben, bag tatfachlich eine Belieferung ber jubifchen Bevolterung mit frifchem Gleifch erfolgt ift. Die Grunde find in einer Regierungsverfügung zu fuchen, Die be-ftimmt, bag ber rituell lebenben jubifchen Be-

warum gu Gunften einer Dlinderheit ber Bevölterung eine Ausnahme gemacht wirb, jumal

Das Volk hungerte — der Jude praßte



Unterernährte beutsche Rinder bei der Maffenabspeifung



Stürmer-Ardin

Ju judischen Rüchen aber gab es Offen in Bulle und Rulle

Der wahre kriegshetzer ist der Jude!

nadigewiesen ift, daß unfere judifden Mitburger im altgemeinen gar nicht fo bedenklich find (!), wenn es fich um den Ginfauf des amerikanischen Schweinespeds handelt. Bon gewiffer jubi= finer Seite wird fofort ein großes Geschrei er= hoben, wenn man ihr den Borwurf macht, daß fie anders denfe und handele, als die überwies gende Mehrheit des deutschen Bolles

Die Inden lehnten es also ab, Büchsen= fleisch zu effen, das für das gange deut= sche Bolt bestimmt war. Die Juden nahmen auch hier wieder eine Sonderstellung ein. Gie verlangten, daß man ihnen Frisch fleisch verkaufe und sie setzten sich auch durch. Während das Bolt darbte, lebten die Inden im Kriege in Saus und Braus. Was fümmerten Allinda hungernde Frauen und perhangerte Rinder! . . . "ohne mittei= Dig auf fie gu bliden, follft du fie ber= tilgen". So sagt das jüdische Wesety. Die Anden hielten sich getreulich an diese

Wegen Betruiges Bei Heereslieferungen wurde verurteilt:

August 1914:

Sub Mar Goldstein aus Berlin gu 1 Jahr Gefängnis

Sub Jafobn aus Berlin gu 5 Jahren 2 Monaten Gefängnis

Sind Rarl Rohn aus München gu 41/2 Sahren Gejängnis

Dezember 1915:

Jud Martin Löwinger zu 3 Jahren Ge-

Jud David Calomon ju 3 Jahren Ge-

Sud Abraham Birich gu 3 Jahren Gefang-

Jub Fr. Röppler aus Wallstein gu 3000

Januar 1916:

And Hermann Leffer zu 11/2 Jahren Ge-

fängnis Februar 1916:

And Julius Mandelbaum gu 41/2 Jahren

Gejängnis

März 1916: Bub Ludwig Steinfeld ju 2 Jahren Ge-

Bud Lewit aus Pardubig zu 10 Jahren

Gefängnis

Juli 1916:

Sub Badmann aus Pirmafens zu 1 Jahr (Sefananis

And Emeyer and Pardubit zu 3 Jahren

Sub Ellbogen aus Bardubit gu 4 Jahren

Gefängnis August 1916:

Sub Leo Schiffmann gu 4 Jahren Ge-

Dezember 1916: Bub Cally Rofenbaum aus Mannheim git Monaten Gefängnis und 3000 Mit. Geld-

Bub Leopold Dubalfli gut 1 Sahr Gefangnis und 10 000 Mt. Geldftrafe

And Saily Tuchfer aus Stolp zu 10 000 Mit. Gelbftrafe

August 1917: Bub Osfar Bologs aus Ropesbor gu 3 Jahren Gejängnis u. 2000 Str. Gelbftraje Jud Ludwig Steinfeld zu 2 Jahren Rer-

fer und 3000 Ser. Gelbstrafe Jud Dr. Jatob Glias ju 2 Jahren Kerfer und 1000 ser. Geldstrafe

And Jean Gang and Frankenthal zu 255 000 Mf. Geloftrafe

Sud Wolfgang Urban aus Danden gu 4 Mounten Gefängnis

Ind Friede. Grünebaum aus Offenbach gu 2 Jahren Gefängnis

1921:

Bud Alfred Bop ju 15 Monaten Gefängnis und 50 000 Mt. Geldstrafe

Bud Siegfried Mittler gu 2 Jahren Gofanguis und 50 000 Mit. Gelbstrafe

Sub Seinrich Liebmann ju 18 Monaten

Gejängnis und 30 000 Mf. Gelbstrafe

ujiv.

Gaunereien ohne Ende

Das Gerichtswesen sener Tage war vollständig verjudet. Selbst innerhalb der Staatsamvaltschaft befanden sich zahlreiche Angehörige des "auserwählten Bolkes". War aber der Staatsanwalt ein Nicht= jude, dann befand sich mit Sicherheit im Gericht selbst ein Beisitzer, der der jüdischen Raffe angehörte. Diese 3uden forgten natürlich dafür, daß von den Gannereien und Berbrechen ihrer Raffegenoffen möglichst wenig befannt wurde. Wieviele Tansendevon Anzeigen gegen jüdische Bolksichädlinge mögen von diesen jüdischen "Rechtswahrern" unterschlagen worden fein! Bieviele Taufende bon Inden mögen auf diese Weise der strasenden Gerechtig= teit entgangen sein!

Trogdem wurde im Weltfriege und in ber Zeit furz nach dem Schandvertrag von Berfailles eine gange Angahl von Juden abgenrteilt. Alfred Roth bringt in feinem Buche "Buden in den Ariegoge= Berurteilungen. (Siehe unsere Beröffent. lichungen! D. Schr. d. St.)

Diefe Lifte ift natürlich feineswegs pollständig. Gie zeigt aber auf, in welch furchtbarer Weise ber Inde während des Arieges ge= wirkt hat. Wenn man weiß, wie cs der Jude versteht, seine Berbrechen zu tarnen, wenn man dazu noch weiß, wie jüdifche Staatsamwälte und Richter alles daransetzen, ihre Raffegenoffen einer Bestrafung zu entziehen, dann kann man fich ungefähr eine Borftellung machen, wieviele Berbrechen der Inde mahrend des Krieges in Birklichkeit begangen hat. Daß die verhängten Strafen in fei= nem Berhältnis jum begangenen Berbre= den ftanden, beweift uns die Lifte eben= falls. Auch dafür sorgten die jüdischen Staatsamwälte und Richter. Gin Richt= jude, der irgendein bedeutungsloses Bergeben begangen hatte, wurde auf lange Beit ins Gefängnis geworfen. Die 3u= den aber konnten Berbrechen fellichaften" einen Auszug über jene | über Berbrechen auf fich laden

und tamen mit Melbe ober leiche ten Gefängnisstrafen dabon.

Die Macht der judifchen Mriegogefells ichaften war ju groß, als baß fich auf: rechte deutiche Michter und Claatsans watte gegen Dieje himmelichreienden Un= gerechtigfeiten hatten durchsehen fonnen. Wie hat Gfaat Martusfohn gejagt? "Der Arieg ift ein riefiges Ges imaitsunternehmen, wobei nicht der heroismus der Soldaten, fondern die Weschäftsorganisa: tion das ichonfte ift." Der Inde hatte recht behalten. Drauffen an der Front bluteten bentiche Soldaten. In ber Seimat aber muteten judifde Ber= breder und forgien bafür, daß bas Dentiche Bolf von Monat in Monat immer ichwächer wurde und ichlieflich ben Beindstaaten erlag.

(Sortfetung folgt)

Wegen Preistreiterrei wurden verurteilt:

Sub Alfred Berg aus Ludwigshafen gu 100 Mit. Weldstraje

September 1915:

Bud Mar Benfinger aus Franffurt/Main 31 10 000 Mit. Geloftraje

Dezember 1915:

Juden Webr. Goldfcmidt zu je 1000 Mf. Geldftraje

Sub Bolbemar Lepach aus Rappolbemei-

ler gu 8000 Mit. Gelbitrafe

Bud Tobias Mothstein gu I Monat firengen Arrest und 10 000 Str. Gelöftraje

Bud Cpfr. Rechtichaffen aus Millona 34 300 Mit. Geloftraje

Bud Jeracl Strauß gu 500 Mit. Gelofiraje

Buni 1916:

Bud Simon Ranner aus Mgesgom gu 14 Tagen Arreft und 1000 Ser. Gelografe Bud Luger Lieber ans Wien in 8 Tagen

Urreft und 500 Stronen Goldsteafe Bud Wolf Mayer aus Wien ju 8 Tagen Arrejt und 500 Aronen Gelbstrafe

Bud Dr. Gels aus Rieberfcanemeibe gu

1 Jahr Gefängnis u. 10000 281. Gelofraje

Angust 1916:

Jüdin Berta Mornblüh zu 6 Monaten Gefängnis und 5000 fr. Gelbfrafe Sub Bolf Berlovits gu 6 Mignaten Ge-

fangnis und 5000 ser. Geldftraje

Juli 1917:

Bub Gimon Bergberger aus DI : Bladbach gu 20 000 Dit. Geldftenje

Bub Lagarus Commod aus Arcfeld gu

2000 Mit. Gelditraje

Ceptember 1917:

Bud Schapiera zu 8 Monaten Gejängnis

(Sennecke- Bilderardiv)

Bud Gugen Weil gu 1 Jahr Gefängnis und 20 000 Mt. Getbilraje

April 1918:

Jud Calomon Rahn ju 11000 Mit. Gelb-Jud Abraham Goldstein aus M.:Gladbach

an 1000 Mit. Gelditraje Jud Jafob Schottländer zu 5 Wochen fir.

Sait und 2000 Str. Welbirraic Sub Leo Meich aus Raffel ju 2 Monaten

Gefängnis und 40 000 Mil. Gelditraje Bud Ruchem Posament aus Wien zu 1200

Mr. Gelditraje

Jebruar 1920:

Jud Leo Loch zu 4 Monaten Gefängnis mib 19 000 9%f. Gelbirale

Sud David Legner, Wien

Bub Abraham Teich

Jud Siegfried Quotich

Jud Rathan Giljon Bind Minnbl

Adolf fitter "Mein Kampf" Seite 212

In der nächsten Stürmerausgabe berichten wir über:

nach und nach den Garaus zu machen".

Jüdische Staatsfeinde versklavten Deutschland

Die Juden Gir Erneft Caffel, Generaldireftor Ballin, Felig Caffel

und Mag Warburg

Deutsche Wirtschaft im Weltkriege

geworden. Die Spinne begann, dem Dolke langsam das Blut aus den

Poren zu faugen. Auf dem Umwege über die Kriegsgesellschaften hatte

man das Instrument gefunden, um der nationalen und der freien Wirtschaft

"In der Wirtschaft war das jüdische Volk tatsächlich "unabkömmlich"

Ein Besuch im Wiener Shetto

Benn ein Jude in eine frembe Stadt fommt, dann ist seine erste Frage: "Vowohnen denn unsere Lait?" Sosort sucht er den Kontakt mit seinen Rassegenossen herzustellen. Er geht in die Jöraelitische Kultusgemeinde, er fragt den Rebbe (Radsbiner), er erkundigt sich nach den Speisehäusern, in denen "koscher" gekocht wird. Sosort ist er in der Fremde zu Hause. Er braucht bloß die Stadt in der Stadt aufzusuchen: das Chetto. Dort lebt das jüdische Volk, losgetrennt von der Kultur der Gaststadt, seine eigene Kultur, nämlich die des Orients.

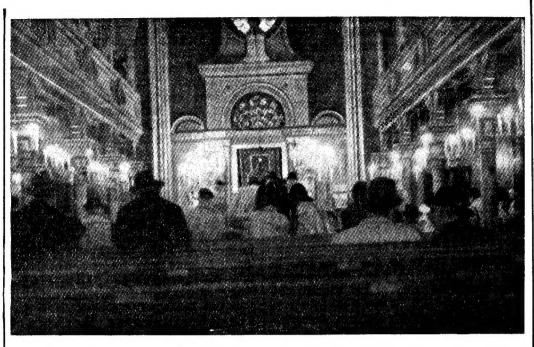
Wie der Jude auf der Reise stets das Ghetto aufsucht, so lenkt der Judengegner gerne seine Schritte ins Judenviertel. Er will doch sehen wie seine Feinde, die Feinde der gefamten Menschheit, haufen. Einmal in Wien, wollen wir doch einen Blid in die judische Stadt in Wien tun! Leben ja doch noch über 60 000 Juden in der Hauptstadt der Oftmark! Die meis sten wohnen im 2. Bezirk (Leopoldstadt). Aber auch in allen andern Begirken find fie noch zu finden. Allerhand Aufschriften an den Weichäften erinnern baran, daß Wien noch nicht judenrein ift. "Un Juden tein Bertauf", lefen wir in einem Schaufenfter. "Bertauf an Juden nur zwifden 11-13 Uhr", finden wir in vielen Beschäften. Wenn man sich in diesen beiden Stunden vor den Geschäften aufhalt, fieht man die Talmudjudengestalten ein= und ausgehen.

Es geht ihnen gut!

Die Israelitische Kultusgemeinde sorgt für das leibliche Wohl ihrer Rasserüder. Sie hat einige koschere Küchen eingerichtet, in denen die Juden täglich "ausgespeist" werden. Was wir da alles gesehen haben, war alles gut gekocht. Und reichlich war es auch. Es kann keine Rede davon sein, daß wir die Juden hungern lassen. "Wosher kommt denn das Geld sür diese Speisung?" fragten wir. Wir deskamen solgende Auskunst: "Die Juden in Amerika sammeln sür uns viel Geld. Dasvon versorgt uns die Kultusgemeinde."

Wir fragen einige Juden, ob fie mit ber Berpflegung gufrieden find. Gie loben das Effen. Einige behaupten, in Deutsch= land feien die Juden noch am beften dran. Ein Jude ging sogar so weit, ein großes Loblied auf Deutschland anzustimmen. Er fagte: "Ja, das deutsche Bolt hat wirts lich viel geleistet. Drum geht es jest mit bem deutschen Bolte fo ichon vorwarts. Wenn wir Buden nur auch folch eine große Butunft hätten!" So ift die jüdische Seele: Ist der Jude der Herr, dann herrscht er mit unmenschlicher Graufamteit, ift er aber zum Diener geworden, dann ift er unterwürfig und friechend. Wenn er für fich einen Borteil herausschinden fann, dann kann er sogar auf die Juden schimpfen, wie es einige Juden, die wir befragt haben, taten. - "Gib dem Juden eine Mart und er haut fich dafür felber eine Dhrfeige ins Gesicht!" ist eine alte jüdische Wahrheit.

Auf die Frage, wie die Juden heuer ihr Passahseit ohne Mazzen geseiert has ben, blidten sie ganz verwundert und sagten: "Bir haben doch Mazzen bekoms men. Tie haben uns die Juden aus dem Austand besorgt." (Also eine Schiebung! D. Schr. d. St.) Beim weiteren Nachsforschen erfuhren wir, daß die Juden in Deutschland im Jahre 1940 Mazzen ers



Eine seltene Aufnahme

Juden bei ihren Fluchgebeten anläßlich eines "Gottesdienstes" im "Tempel" der Leopoldsgasse zu Wien

hielten, insgesamt 1500 000 Bfund, wie die Baffahfest = Sondernummer der amerikanischen Freimaurerzeitung "The B'nai B'rith Meffenger" am 19. April 1940 auf Seite 1 melbet. Die Maggen wurden von den Juden in Ungarn, Rumänien und Jugoflawien gebaden. Die Stadt Brag hat allein 44 000 Bfund Maggen erhalten. Bom Baffahfest sprechen die Juden besonders gern. Schöpfen fie boch in diesem Fest neue Soffnung auf ben endlichen Sieg der Juden über alle Dichtjuden! Mit den Maggen freffen fie ihren Sag gegen die nichtjudische Mensch= heit immer tiefer in sich hinein. Da ergablen fie bon dem Bharao, der am Mil den Kindern Jørael das Arbeiten bei= bringen wollte, bon ihrem Säuptling Moses, der sie aus Alegypten herausgeführt hat in das Land, wo Milch und Honig floß. In ihren Augen glüht der Haß gegen die "Pharaos von heute", welche die Juden in ihre Schranken zurüdweisen. Zwei Rabbiner, die wir über Kultangelegenheiten ausfragten, antworteten meist zweideutig, immer aber mit ver= biffenen Mienen.

Lehrreich war auch ein Besuch in einer

jüdischen Badeanstalt, die ebensfalls vom Rabbiner überwacht wird. Man führte uns auch in das rituelle Reinisgungsbad. Eine jüdische Zeremonienmeissterin erklärte uns die Einzelheiten des Borgangs. Beinahe hätte sie noch den Segen des jüdischen Gottes Jahwe über uns ausgesprochen.

Wohnftatten des Zeufels

Wir waren herzlich froh, als wir das Shetto verließen und wieder zu Men = ich en tamen. Es bauerte einige Tage, bis wir von den judifden Gindruden in der fonft fo deutschen Stadt lostamen. Wir dachten an die Mederer, die unferen Rampf gegen das Judentum als übertrieben, als "nicht objektiven Fanatismus" ansehen. Alle diejenigen, welche von der Schwere der Judenfrage noch teine Ah= nung haben, follte man durch das Judenviertel der deutschen Stadt Wien führen. (Oder gar durch die polnischen Ghettos! D. Schr. d. St.) Sie werden dann gang gewiß zu fanatischen Judenfeinden wer-Dr. Sanns Gifenbeig.



Dantliche Bilber Stürmer-Archiv Weiwissen schlechte Gewissen!

So schleichen die Juden burch bas Ghetto Wiens

Ein getaufter Jude

Was eine polnische Zeitung schreibt

Die ehemalige polnische Zeitung "Weeczor Warsawski" berichtete in ihrer Ausgabe vom 28. Januar 1935 folgendes Geschehen:

"Im Karmelitenkloster von Lublin erscheint ein junger Jude, allem Anschein nach ein Student, und verlangt getauft zu werden. Er fühle eine innere religiöse Berufung, sagt er, und möchte sich der Bekehrung der Juden widmen. Der Bewerber bezeugt eine tiefe Kenntnis der katholischen Fragen. Der Prior war von der Aufrichtigkeit des Juden überzeugt, sodaß er diesen nach der vorgeschriebenen Probezeit in den Schoß der Kirche aufnahm.

Der Neubekehrte wohnte im Kloster. Er besuchte sehr oft seinen Taufpaten in der Stadt, wo er auch zahlreiche andere Bekannte traf. Ein ige Zeit später erscheint ein Beamter der geheimen Polizeiim Kloster und suchte den Neubekehrten. Dieser ergriff beim Anblick des Polizisten die Flucht durch das Fenster. Später erfuhr man, daß dieser Jude ein von der Polizei gesuchter Agent und Taschendieb war. Desgleichen erfuhr man, daß dieser "fromme Mann" sich an verschiedenen Orten schon öfters hatte taufen lassen. Er benutzte diese Komödie nur, um einen sicheren Unterschlupf zu haben.

Monsig. Stanisiaus Trzeciak, ehemailger Professor der katholischen Akademie i. St. Petersburg."

Dieser ehemalige Professor der katholischen Akademie in St. Petersburg, Stanislaus Trzeciak, ist einer der wenigen hohen Geistlichen, die den Mut besahen, das öffentlich zu sagen, was der Stürmer schon immer gesagt hat. Es wird immer Schaden bringen, wenn man glaubt, man könne durch die Taufe aus einem Juden einen anständigen Menschen, d. h. einen Nichtjuden machen. Die Anstützigkeit eines Menschen ist ihm in seinem Blute mijaegeben. Mit dem Vollzug der Taufe aber vermag man das Blut eines Menschen nicht zu ändern. Man hat im Laufe der Jahrhunderte es immer wieder versucht, durch die Massentaufe die Juden von ihrem jüdischen Wesen abzubringen und sie in die Gemeinschaft der nichtjüdischen Völker einzureihen. Alle diese Versuche blieben ohne Erfolg. Ohne Erfolg aber werden auch die sogenannten Judenmissionen bleiben, mit denen gewisse Judenknechte dem Juden immer wieder dazu verhelfen, die nichtjüdische Oef-fentlichkeit über das Tatsächliche hinwegzutäuschen. Jude bleibt Jude, so lange er lebt.

Wer den Juden kennt, kennt den Teufel!

Julius Streicher

Im Dienste der Teuselsrasse

Für 50 Mark fälfcht ein tichechischer Pfarrer Zauf- und Trauscheine

Der Jude Jidor Schindler ist Anhaber eines Bermittlungsgeschäftes in Pissen. Seisne Mutter, vermine Schindler, war Bolliubin und zog als Ringesspielbesigerin von Ort zu Ort. Der Vater Schindlers war ein Handlungsgehilfe, ebenfalls Vollsube. 52 Jahere lang hatte Schindler als Jude gelebt. Mun aber siel ihm das Judentum lästig und er wollte es verbergen, um ungestört weiter seinen Häusers und Grundstücksschiebereien nachgehen zu können. Sich tausen zu lassen, dazu war es schon zu spät. Es mußte also ein anderer Weg beschritten werden.

Mit dem Ausgedinger Wenzel Martinet erschien der Jude Schindler vor dem tschechisschen katholischen Pfarrer Josef Pruscha, der damals in Lundenburg das Wort Gottes verkündete und verlangte von ihm die Ausstellung eines Taufscheines. In dem vom Pfarrer Pruscha ausgestellten Taufschein war schwarz auf weiß zu lesen, daß Ignaz Johann (also nicht mehr Isidor) Schindler das uneheliche Kind der Hermine Schindler

und des Privaten Franz Pech aus Lundensburg sei. Martinet bezeugte, daß er Tauspate des Schindler gewesen sei, obwohl er damals erst 12 Jahre alt war! Die Tause sei damals geheim gehalten worden, weil der Kindsvater Franz Pech katholischer Pfarrer geswesen sei!!

Auch das Judentum der Mutter mußte noch ausradiert werden. Wieder war Pfarrer Pruscha gefällig und stellte einen Taufschein für die schon längst verstvebene dermine Schindler aus. Weiter sertigte der Pfarrer noch einen Trausschein der angedichen Ettern der Jüdin Schindler aus. Die Kamen der Ettern und der Trausschen waren frei ersunden. Diese Fälschung führte er auch im Kirchenbuch durch, wobei er sowohl den Namenszug des damaligen Pfarrers Pech fälsche, als auch für die erfundenen Trauseugen unterschrieb. Pruscha bersuchte sogar dem bischöslichen Konsistorium die nachträgiche Genehmigung für diese Eintragungen ins Matrikenbuch zu

erlangen. Für all diese Fälschungen erhielt der Pfarrer nach Aussage des Juden 500 Kronen. Außerdem machte der Jude eine Spende für den Bau einer Kapelle. Für 50 Mart war also aus dem Bollsjuden Filder ein "reiner Arier" geworden.

Ein besseres Geschäft als der Pfarrer dürfte der Martinet gemacht haben. Es kam ein Einlagebuch auf seinen Namen zum Borschein, auf das der Jude Schindler mehr als 50 000 K. eingezahlt hatte. Auch war die Rede von einem Haus, das der Jude dem Martinet versprochen habe. Letterer bestritt bei der Gerichtsverhandlung, von dem Geld oder von dem Haus etwas zu wissen.

Aufschlußreich war die freche Ausrede des Juden, daß er wirklich geglaubt habe, der Sohn des Lundenburger Pfarrers Pech und einer gewissen Germine Schindler gewesen zu sein. Jude sei er nie gewesen. Dabei hat er aber Beiträge zur Kultusegemeinde gezahlt! Das soll nun wieder einer seiner Arbeitgeber für ihn ohne sein Wissen getan haben.

Der tichechische Pfarrer Prnicha, der sich zu diesen Gaunereien hergegeben hatte, erlitt bei der Berlesung der falschen Dokumente einen Nervenzusammenbruch, was der geschiefte Berteidiger benutzte, um die Unterstuchung des Geisteszustandes des Pfarrers zu beantragen.

Dieser vor dem Mattaner Schwurgericht zur Berhandlung stehende Fall ist der erste derartige Prozeß im Protektorat. Der Jude und der Pfarrer werden Gelegenheit bestommen, längere Zeit darüber nachzudenken, daß es doch nicht ganz ungesährlich ist, ohne Weihwasser aus einem "Jidor" einen "Igenaz Johann" und aus jüdischen Eltern arische zu machen.

Juden im alten Frankreich

Die Juden drangen in den als Gallien bes zeichneten Teil des späteren Frankenreiches im Gefolge der Kömer ein. Um das Jahr 353 ermordeten sie am User des Flusies Durance einen römischen Offizier, der Beschle des Kaisers Konstantin überbrachte.

Die Burgunder und Bestgoten waren sehr streng gegen die Juden. Das Konzil von Bannes (im Jahre 465) verbot den Priestern, mit Juden zu verfehren und mit Juden zu essen. Unter schwachen Königen, wie unster Ludwig dem Guten, Sohn Karls des Großen, fonnten die Juden den Kräften ihrer Natur freien Lauf lassen.

Der Jude Sedecias gewann bas Bertrauen Rarts des Rahlen, den er hernach vergiftete.

Gegen das Ende des 14. Fahrhunderts foll es in Frankreich 800 000 Juden gegeben haben. In Südfrankreich waren die Juden schon so zu Herren geworden, daß sie es wagen kounten, den Städten jüdische Namen zu geben. Die Stadt Lunnel wurde Jesticho, Montpellier wurde Hare cassonne wurde Kirrat Jearim.

Rönig Philipp ber Schöne bertrich 1306 bie Juden aus feinen Staaten.

Karl VI. befahl am 17. September 1394 die Anstreibung der Juden aus Franfreich. Von 1394 bis furz vor 1789 war Franfreich judenrein. Es war die Zeit des Anfeblühens der französischen Macht. Die von den Juden angezettelte Revolution öffnete ihnen wieder die Türe nach Franfreich und brachte ihnen die staatsbürgerliche Gleichsberechtigung.

Die haut der anderen La peau des autres



- Filement la kerre, Monsieur Lély, guen en vinisse une ponne fois t

"Es lebe der Arieg, Monsieur Levi, damit ein für alle Mal ein Ende damit wird!" (R.S.)

Wir grüßen die Front

Der Krieg mit dem Weltfeind

Lieber Soldat!

Der Jude Tucholsky, der Wortführer des Weltjudentums, schrieb in der Zeitschrift "Die Weltbühne" vom 27. März 1928:

"Ich spreche in dem vollen Bewußtsein dessen, was ich sage, daß es kein Geheimnis der deutschen Wehrmachtgibt, das ich nichteiner fremden Macht auslieferte... wir sind Landesverräter." Der gleiche Jude beschimpfte die deutsche Wehrmacht mit folgenden Worten: "Der Geist des deutschen Militärs hat nichts getaugt... Wir speien auf das Militär!"

Diese Bekenntnisse eines führenden Juden sind gerade heute besonders aufschlußreich. Juden sind Landesverräter! Sie sind sogar stolz darauf, dies offen bekennen zu dürfen! Sie würden ohne weiteres alle Geheimnisse der deutschen Wehrmacht dem Feinde preisgeben! Sie würden ohne weiteres die Front verraten, so wie sie dies

1918 getan haben. Wieder würden sie das deutsche Volk in grauenvolles Unglück stürzen.

Und warum würden die Juden das tun? Sie würden uns verraten, weil sie uns hassen! Weil sie zum besonderen Dich, deutscher Soldat, fürchten und deshalb verderben wollen! Die deutsche Wehrmacht, der Inbegriff von Kraft und Selbstbehauptung, von Pflichttreue und Opfermut, wirkt auf sie wie das rote Tuch auf den Stier. Da verlieren sie nur zu leicht ihre Fassung und schreien in die Welt hinaus: "Wirspeien auf das Militär!"

Lieber Soldat! Wir wissen es, daß Dich das Wutgeheul der Juden gerade jett in diesen grandiosen Tagen nicht zu beeindrucken vermag. Aber an eines müssen wir denken: Wenn dieser Krieg für uns sein siegreiches Ende gefunden hat, dann heißt es erst recht wachsam zu sein. Der Jude ist immer noch da! Bevor er nicht besiegt ist, wird es auf der Welt keinen dauern den Frieden geben.

E. H.

Um 21. November 1806 begann die Kontinentalsperre!

Der Bohnenkaffee, an den man gewöhnt war, blieb aus. Was sollte ihn ersetzen? Das Land war arm, seine Wirtschaft nahezu aller Mittel entblößt — wie sollte man diese Aufgabe meistern, die um so schwerer war, als sie gewissermaßen von heute auf morgen gelöst werden mußte. Bewundernswert ist, daß man trotzem zu einer Lösung gelangte! Wurden doch damals die ersten deutschen Kasseemittel geschaffen!

Der Malzkaffee kam später erst und als Ergebnis langer Arbeit. Zu einer Zeit, da Deutschland nicht mehr arm war und dementsprechend in den Menschen das Verlangen erwachte, ihr Dasein besser zu gestalten, natürlicher zu leben, gefünder zu essen und zu trinken.

Sebastian Kneipp, der große Lehrer der naturgemäßen Lebensweise, war einer der Männer, die der Menschheit den neuen Weg wiesen. Er lehrte: so sollt ihr leben! Und er fügte zur Lehre die Tat, als er uns den Kathreiner gab. Den Malzkassee, der ihm zu Ehren für alle Zeiten den Namen "Kneipp-Malzkassee" führt!

Micht allein, weil er so gesund ist, — auch weil er gut schmeckt, beshalb hat dieser Kathreiner im Laufe der Jahre so viele Millionen treuer und überzeugter Unhänger gewonnen!

Ein guter Teil des deutschen Bolkes ist mit ihm aufgewachsen! Und ist mit ihm groß geworden!



Judentum ist Verbrechertum

Aurznachrichten aus dem Reich

In ber tichecifchen Spftemgett murbe ber bamals 67jährige Jude Eduard Aronberger im Jahre 1931 von einer Anklage wegen sittlicher Berjührung junger Leute "wegen Sinnesverwirrung infolge hohen Alters" freigesprochen. Nach diesem Freispruch hatte Aub Aronberger sein gewissenloss Treiben sortgeseht, bis er jeht erwischt wurde. Obwohl er wieder "Sinnesverwirrung" vortäuschen wollte, wurde der jödigde Kinderverderber gu 41/2 Jahren Buchthaus verurteilt und Sicherheitsverwahrung angeordnet.

Der Bliabrige jubijche Mischling 1. Grabes Rus bolf Jorael Alexander aus Salle gilt nach ben Mürnberger Gesegen als Jude. Obwohl er bereits 1935 und 1937 im Berdacht der Raffenichande frand, hatte er den Bertehr mit einem deutschen Mädchen wieder aufgenommen. Die 1. Straftammer in Halle verurteilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus, die 51 Sabre alte Sudin Emma Murr aus Beigenfels wegen Beihilfe gu 4 Monaten Gefängnis.

Das Jubenehepaar Artur Arno Sigler und Cara Sedwig Gigler hatte ausländische Bahlungsmittel nicht der Reichsbant angeboten, ihr Bermögen nicht angemeidet und ichließtich Schmudjachen nach Prag verichoben. Sigler erhielt nun 10 Monate Gefangnis und 8500 MM. Gelbitrafe, feine Chefran 2 Monate Gefängnis und 1000 MM. Gelbftrafe.

In Wien wurden ber Jube Abolf Jerael Rohn, fein 22jähriger Gohn Otto Jerael Rohn und ber 29jährige Otto Jerael Bod wegen Schleichhandels

Der im Jahre 1905 geborene jubifche Frisenr Wilhelm Jorael Bloch, gulegt in Schredenstein wohnhaft, wurde von der Straffammer Leitmerig wegen Rassenschande zu 1 Jahr Zuchthaus vernrteilt. Ind **Aloch** hatte noch nach vollzogener Scheibung von feiner arischen Chefrau mit biefer Ber-

Im Muguft 1939 mar bie 70 Jahre alte Jubin Roja Cara Fintelberg aus Roln nach Beuthen gefommen, um ihren angeblich in Rattowig mohnenden Chemann — in Wirtlichfeit war fie feit 3 Jahren Wiiwe — gu besuchen. Gin Zollbeamter fand bei ihr 14 500 RiM. Bargelb, das fie nach bem bamaligen Polen ichunggeln wollte, fowie Goldund Silbersachen und Uhren. Die Jübin wollte ben Beamten burch Andietung eines namhasten Geldgeschenfes bestechen. Das Landgericht Benthen verurteilte die Jübin Finkelberg zu 9 Monaten Wefangnis und 8000 HDt. Geldftrafe. Die 14 500 MM. fowie die beschlagnahmten Gegenstände wurben eingezogen.

Wegen Raffenschande wurde ber 46jährige Jude Arpad Jorael Schafranet festgenommen und bem Landgericht Wien eingeliefert. Schafranet ift über-führt, bis gum Dezember 1938 mit einer beutschen Frau ein raffeschänderisches Berhältnis unterhalten zu haben.

Die Polizei nohm in Bielit bie Juben Martus Rat und Beinrich Getreider feft, da fie fich nicht an die Marftordnung hielten.

Biftor Rudolf Jerael Strafer bon Bien ift rein judischer Abstammung, obwohl ein oberstäch-licher Beobachter ihn nicht als Juden ansieht. Mütterlicherseits ift er ein Enfel bes Benginjuden David Fanto, über ben wir bereits berichteten. Ind Strafer fing ein Berhältnis mit einem bentichen Madden au, bem er feine Abstammung verschwieg. Er bestahl bas Dabden und versette einen ihm anvertrauten Ring. Wegen biefer Bergeben, Ralichung eines Tauficheines und wegen Raffenschande

Züm Nachdenken

Juden und Rassenschande

Im Alten Testament und im Talmud wird die Juden u. a. folgendes gelehrt:

"Ihr Juden sollt Eure Töchter den Söhnen der Nichtjuden nicht als deren Frauen geben. Ihr sollt auch die Töchter der Nichtjuden nicht zu den Frauen Eurer Söhne machen." (5. Mos. 7, 2-3.)

"Und es spruch Sechanja zu Esra: "Wohlan, wir haben uns an unserem Gott vergriffen, daß wir fremde Weiber aus den Völkern des Landes genommen haben. So laßt uns nun einen Bund machen mit unserm Gott, daß wir alle Weiber und die Kinder, die von ihnen geboren sind, wieder hinausstoßen nach dem Rat des Herrn. Laßt uns tun nach dem Gesetz Gottes." (Buch Esra, Kap. 10, 2-3.)

"Es ist dem Juden verboten, eine Nichtjüdin zu heiraten. Denn die Nichtjuden sind ein Greuel und ihre Frauen sind Greuel. Von den Nichtjüdinnen heißt es (Deut. 27,

21): Verflucht ist, wer ein Tier heiratet." (Pesachim, Seite 49 a.) "Hat ein Jude eine Tochter, die mit Nichtjuden Umgang hat, so ist dem Juden die Ehre genommen. Die Tochter hat den Vater entweiht." (Berakoot, Seite 128.)

Wir fragen uns: 1st es nicht der Jude selbst, der seine Rasse bewahren und der Blutsvermischung entgegentreten will? Ist es nicht der Jude selbst, der die Folgen der Rassenschande erkennt und deshalb die entsprechenden Verordnungen erlassen hat? Der gleiche Jude aber lehnt die Nürnberger Gesehe, die wir zum Schuhe unseres Blutes geschaffen haben, ab und bezeichnet sie als niederträchtige und barbarische Maßnahmen! Wie reimt sich das zusammen? -

murbe Jub Strafer gu 3 Jahren Buchthaus verurteilt.

Der Jube Frit Jerael Landes befaßte fich mit großen Devisenschiebungen. Zusammen mit zwei Kompligen juhrte er die Berichiebung von 150 000 frangoffichen Franten nach Belgien und Solland burch. Bur bie Judin Irma Cara Reichfelb hat er Schmud im Werte von 5000 MM. ins Austand verfauft. Auf Grund bes Beweisversahrens erhielt Jud Landes 1 Jahr Buchthaus und 40 000 90M. Geldftraje.



Simmer-Archto

Theophile Bader ber Marenhansinde von Paris

Buerft war er ein fleiner Sandler. Dann gründete und leitete er bad Barifer Waren. hand "Galeries Lafanette". Cein falmubifches Wefchief und feine talmubifchen Weschäftstuiffe find berüchtigt.

Café Viktoria Die traditionelle Gaststätte Berlins unter den Linden 22, Ecke Friedrichstr. Konzert allererster deutscher Kapellen

Café Unter den Linden Bas historische 1878 Unter den Linden 29, Ecke Friedrichstraße Erstklassige deutsche Unterhaltungsmusik

Delphi Kantstraße 12a, Ecke Fasanenstraße

Nachmiltagstee 1:25 Uhr – Abends 1:128 Uhr - 100 Tischlelefone Eintritt trei — Täglich spielen allererste Kapellen i



Front

Jetzt neu! Wir tragen das leben Preis RM 17.75

Goote, Wir tragen das Lehen / Ettighoffer, Tannenberg / Volck, Die Wölfe / Laar, Der

rner erschienens Erste Kossettes leh hatt' einen Kameraden Preis RM 17.75

Ettighoffer, Eine Armee meutert / Nacht über Sibirien / Cespenster am Toten Mann / Verdun, Das große Ge-richt / v. Langsdorff, U-Boote am Feind.

Zweite Kassette; Gestritten . Gelitten Preis RM 18.65



Unsterbliche 3 attuelle Bücher

Es sind noch sofort lieferbar

Eintagsküken

von weißen amr. Leghorn, rebh. Italienern und braunen Leghorn. Preis pro Stck. 60 Pfg. Geflügelhof und Brutzentrale Wilhelm Niewöhner Wiedenbrück I/Westf. 24

Unentbehrlich:

für Tochter, Braut und Hausfrau: Ettighoffer, Sturm
1918/Von der Teufelsinsel zum Leben/Laar,
Der Kampf um die
Dardauellen I Thor
Goote, Wir fahren den
Tod Iv. Salomon, Die
Geächteten
Jeu. Kassette erhält,
Reg. monall. Raten
1, Seelische, Suppen, Soßen u. Bestgen, Getein monall. Raten
1, Seelische, Suppen, Soßen u. Bestgen, Getein monall. Raten
1, Rate b. Leering
1, Bekland, d. Möhel, Betten, Teppiche
1, Rate b. Leering
1, Seelische, Suppen, Soßen u. Bestgen, Gekochen, Getränke u. Garnierkunst, H. Des
1, Rate b. Leering
1, Seelische, Suppen, Soßen u. Bestgen, Gekochen, Getränke u. Garnierkunst, H. Des
1, Rate b. Leering
1, Seelische, Suppen, Soßen u. Bestgen, Gekochen, Getränke u. Garnierkunst, H. Des
1, Rate b. Leering
1, Seelische, Suppen, Soßen u. Bestgen, Gekochen, Getränke u. Garnierkunst, H. Des
1, Rate b. Leering
1, Seelische, Suppen, Soßen u. Bestgen, Gekochen, Getränke u. Garnierkunst, H. Des
1, Rate b. Leering
1, Seelische, Suppen, Soßen u. Bestgen, Gekochen, Getränke u. Garnierkunst, H. Des
1, Rate b. Leering
1, Seelische, Suppen, Soßen u. Bestgen, Gekochen, Getränke u. Garnierkunst, H. Des
1, Rate b. Leering
1, Seelische, Suppen, Soßen u. Bestgen, Gekochen, Getränke u. Garnierkunst, H. Des
1, Rate b. Leering
1, Rate b. Leering Enighoffer, Sturm E. Horn Der neuzeitliche Haushalt 1918/Vonder Teufels- Führer durch die gesamte Küche und Haus-



Lockenfrisur

(üt Damen, herren und hinder ohne Brennschere durch meine feit vieler Adfres expressed and services are services and services and services and services and services a ahren erprobtefiaar.



auch Sie wollen stels absch aussehen. Benntz. Sie uns. Kräusel-ossenz. Da rerhatte Locken in duftiger Fülle und allerilebste Wellen warden Sie entzücken. Dieses erprohte und stets begehrte Fabrikat schont ihr Haar. 2 Haschen für Sie u. thre Freundin, belde zusammen nur M1.85



Dieses eine Werk

erfest eine ganze Ribliothet von Hand- und Nach-fchlagebüchern. Es ift Freund, Berater und Seifer in allen Fragen des beruflichen und praftischen Lebens und ift mentbehrlich auch für Sie. Beftellen fie jich fofort

Johnson/Was willit du wissen?

Bofffiändiger Ratgeber für Belchäft und Saus mit gemeinverftändlichen Belchinigen und wertbollen Ratschägen aus ber Wirtschafts- u. Rechtstunde. Leg.-Form. Haft 1000 Eiten 22.- RM.

Bu beziehen burch bie Firma:

National-Berlag "Westfalia" und Bersandbuchhandlung, H. A. Rumps, Dortnund 5, Schließfach 710. Monatstate Mk. 3 .-. Erfüllungsort Dortmund.



C. A. Wunderlich,

Siebenbrunn (Vogtl.) 219

gegr 1854. Preislist, frei

Breitschreiben eine

Neuheit

Für Kunst- und Plakatschr. für all.Geshaft.i.d

Breitschreiber ei

ne Sensation der

Schreibtechnik.



Ein hübscher Lockenkopf

verschönt lede Frau!





Mikrophon
nur Mk. 5.80
Prospekt gratis
H. Krapt Berlin 11

999 verzeh. echte
Hriefmarken, wobei
Kamerun,
Albanienu.a.
Länder für, M
4,50 u. Porto
p. Nachn. Preisl. grat.
Markenhaus

ommer Von unbezwingbarem Reiz

Die große Völkerkunde, Satten, Ge-bräuche n. Wesen framder Völker, breg, von H. A. Bernatzik n. bervorrag, Fachgefehrten, 11. A. Bermatzik u. hervorrag, Fachgelehrten, Mit rd, 550 Bridern u. mehrlarb. Latein emzegartig ditustriert. Bd. 1: Europa u. Afrika. Bd. 2: Asien. Bd. 3: Amerika u. Australien. Eine Etherschau über das Leben altei Völker der Erde. 3 Bände in Leinen RM 48;. Bequeme Monatsraten ohne Preisantschl.von RM, 4.80 an. Liel. mit. Nachn. gegen 1. Bate, befüllungsort. Leipzig. Lielering. durch Birch handlung. Carl. Heinz. Finking, Leipzig. C.1,17. Renduitzer. Straise. 1-7.

Attred Kurth.
Coldite Nr. 200 i. Sa Deine Anzeige gehörf in den Sturmer

Mönche vor Gericht!

Der grope Tatjackenbericht über die Roblenzer Unzuchtprozehe nach den Akten, Mit Bildern. "Wider Kreuz und Krummpab", nach den Akten, Mit Sildern. "Wider Kreig und Krummtad", eine Abrechmung. "Lejnetendren", die, Stellvertreter Gottes", "Papiherrichaft", eine Warmung tür unfer artbewußtes Bolk, "Anquisition", d.Methode prieit Mecktöutkels. Der Herengalder. Alle 6 Kampshücher gegen die 50 RM monaltich werden Dunkelmäuner 26M. Schon für 50 RM monaltich werden Werber gefucht. Erf.-Ort: Galle. Beitellen Sie noch heute bei kinke & Co., Buchbaudlung, Galle/S., Abt. 250.

Farbenfülhall Nationalsozialistische Standart-Werke



1. 4 Ganzleinenbände in Kassette, Preis RM, 24.90, Inhalt; Ariolf Hitter: Mein Kampf. Alfred Rosenberg: Der Mythos des 20. Jahrhunderls. Dr. Geebbels: Sygnale der neuen Zeit. Hans Züber-lein: Der Glaube an Deutschland.

2. 4 Ganzleinenbände ohne Kassette, Preis RM. 24.20. Inhalt: Zütterlein: Be-fehl des Gewissens. Dr. Gueübels: Vom Kaiserhof z. Reichskanzlei. Rosenberg: Kampf um die Macht. Dr. Gritzbath: Herm, Göring. Werk und Mensch.

Um Jedermann die Anschaffung zu erleichtern, liefere ich jede Serie gegen Mo-natsraten von MK. 4.- Die erste Rate ist zahlbar bei Liefe-natsraten von Emous, mannennon landstr. 29a, Farb. Füllt. -Breitschreiber - Fabrikat handlung F. Erdmann, Dorlmund 50 Gutenbergstrafe 35 Postschließtam 367



werden Blatter, etwa 104×91 cm, siehenharb Druck, Lieferung nach endgültiger Grenzfestlegung, Zahlb, in Monatsr, von 3 RM au, 1 Rate bei Leig, Erf. Ort Leipzig.

3 RM an, 1 Rate ber Liefg, Erf, Ort Leipzig, Liefg, d, Buchbandig, Carl Heinz Finking Leipzig C 1/7 Renduitzer Straße 1-3 Gegen Magerkeit

versuchen Sie die bewährten St.-Martin-Drzgees. Meist in kurzer Zeit merkliche Gewichten zunahme, vollere Körperformen, frisches Aussehen; stänien Ar-beitslust, Blut und Nervin. Auch friklinder zöllig um sich äd lich, ir (Slach) 6.50 M. Pospekt gratis!

Packg. 2.50 M., Kyr (3(ach) 6.50 M. P o pekt gratis' Willi Neumann, Berlin N 65/60 Malplaquetstr 2

Herzleiden

wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Unterlenverkalt, Wasserlicht, Angstegiübl stellt der Erzt fest. Schon vielen hat der bewährter Zolebot Herzt gest die die Beracht der Beracht was des Herzt gewährliches Bestracht. Warum gnäten Sie sich noch damit? Wag. 2.10 Mt. in Apoth. Berlangen Sie sofort kostenliche Auftstärungsschrift von Dr. Rentschler Ev., Laupheim wyg Wbg.

VELHAGEN A KLASINGS beliebter

Großer Volksatlas

Das rethte Hausbuth für Alle

Soehen erschienen: Vander! Nalurmedizin,
eine einmailige, unübertröffene Leistung,
600 Seiten mit über 500 Textabhildungen und 24 mehrlarbigen Tateln, Lexikon-Großformat. Übersichliche Textanoulnit den neuesten Grenzen, mit vielen
Wirtschaltskarten und physischen Karten.
Soedis-, z. T. Achtintendrück! Der Allas Meinen in den Grundtetu, a.: Dieganze Welt auf 128 Kactenseiten;
eine einmailige, unübertröffene Leistung,
Kon-Großformat. Übersichliche Textanoulleitetu, a.: Dieganze Welt auf 128 Kactenseiten;
eine einmailige, unübertröffene Leistung,
Kenther Nachschlagen, Überreiche
Bebilderung. Haupt gruppen: Krankleiteleung. Krankerennfhrung nich den Grundsätzen der Naturmedizin. Heilkräuter und
dire Anwendung. Belandlung der Krankleiten Ferner. Befruchtung, Schwangerschaft, Gebiert und Wochenbett, Barpres
Ant Wunsch kann gleichzeitig eine Großflächenkarte, die das gesamte mitteleurop.
Gebiet umfaßt, zum Preise v., L. ob flM, bestell
werden, Blatter, etwa 104 × 91 cm., nebentarb.
Leiterung. Erf., Oct Leipzig, Lielerung
Leiterung. Erf., Oct Leipzig. Lielerung dig. Carl Heinz Finale 1-7

Ropfschmerzen verschwinden schneller

venn man diese nicht nur befäubt, son-bern gegen ihre Ursuche angebt. Digu eignet sich Mestaben, dessen Einständiges nicht inne auf die Schienersenupfindungsssphäre im (Brojidun, sondern auch auf die Krampfgustande in den Virnastrust und mie die dodurch verursanten Zirfalla-tionsstörnungen richtet. Außerdem wird Mestaben und nieme seiner auf die Melabon auch wegen feiner guten Ber-träglichteit von Arzten empfohlen. Die Melabonstoffe fino ungepreht in einer Oblute, modurch die leichte Auffaugung durch den Verdamungsfandt und damit die überraschend schnelle Commerz-beseitigung erzielt wird. Parsung zu 86 Ps. und 1.66 NIR. in Apotheten.

Gutidhein

An Dr. Rentschler & Co., Laupheim (Wirtt.). Schicken Sie mir hitte burch eine Apothese eine kostenlose Bersuchsprobe Melabon. 43

Drt u. Gtr.: ..

Was wir dazu meinen Gedanken zum Weltgeschehen

Geeignet

Ein englisches Blatt beklagte fich barüber, daß alle Stellen im Informationsminifterium fast nur mit Juben befett feien.

Das ift doch leicht erflärlich. Diemand tann fo lugen, wie die Juden.

Unterwelt

In London murbe eine unterirbifche Synagoge feierlich eröffnet.

Unterirdifch ift ihr Zun ja icon früher ge-

Reine Wahl

Ein englisches Blatt fammerte, die Aussichten für einen britischen Kriegeerfolg feien leider recht trübe.

Rein Wunder! Wer für den Juden fampft, muß für den Juden fterben.

Das Bild andert fich

Gine frangofifche Beitung fchrieb, es feien endlich die judischen Emigranten bahin getommen, wohin fie gehörten: ins Ronzentrationslager.

Intereffant! Bor wenigen Monaten fprach . Slatt noch von judifchen, Marthrern".

2Bozu

In England taucht wieder einmal ber Plan auf, einen eigenen Judenftaat gu grünben. Warum noch einen? England ift boch icon

Wolitik nennt sich bas

Die "Times" nennt die englische Politit bie "Bolitit ber machen Ropfe".

Beffer: "Die Politit ber nächtlichen Töpfe"!

Beffer fo

Die "Times" meint, die ganze Welt blide heute auf England.

Wie, das fagt die "Times" allerdings nicht.

Die Art

Gin Englander, ber ben Deutschen nicht aus tiefftem Bergen haßt, fei aus ber Art geschlagen. Go behauptet ein englisches Blatt. Gemeint ift wohl: Hus ber judifchen Urt gefchlagen.

Möglichkeit

In Irland gart es wieder einmal fart. Gar bald werden die Englander zwar nicht Leinen, aber Rattun ans Frland befommen.

E. Conert,

Hamburg 21 N.

werdet in wenig. Tag

28 Selt.-Heft kostenlos LABORA-Berlin SW 29 D 7

Wenn die große Abrechnung kommt

Churchill erflärte im Unterhaus, er habe dem englischen Bolle nichts anderes zu bieten, als Blut, Tranen und Schweiß.

Ginem folden "Landesvater" wird bas englifche Bolt ficher "aufrichtig bantbar" fein.

Gingeftändnis

Die Westmächte, fo berichtet eine englische Beitung, hatten sich ben Krieg gang anders borgeftellt.

Das glauben wir ihnen!

Befunder Echlaf

Das britische Lügenministerium behauptet, England fite am "Bebftuhl der Beit".

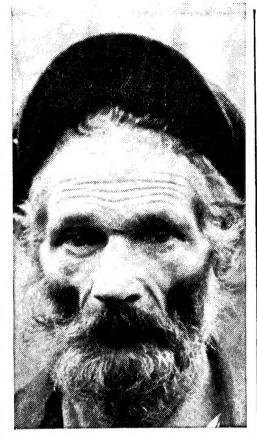
Daß für England ber Faden längst geriffen ift, fceint man aber noch gar nicht gemerkt zu haben.

Leicht zu merken

Den Briten wird jest bon ber Rundfuntleitung eine "Stimme aus dem Bolle" borgeführt, Die Stimmung für ben Rrieg machen

Gine Stimme aus bem judifchen Bolt!

V. B.



Der Galgenvogel

Auch einer ber fich jum "Anderwählten Bolf" rechnet!

Aus aller Welt

Gin grauenvolles Bilb von ber Berfommenheit ber jubifchen Berbrecherwelt Rennorts zeigte fich bei ber Aufbedung bes Treibens bes Broots inner Mordsyndikats. Diese Mörderbande beging nach amtlichen Mitteilungen min besten 863 Morde! Die jüdischen Großgangster blieben im Hintergrund und ließen die Morde von Spiefgefellen ausführen. Die Bande hatte eine Jahreseinnahme von minbestens einer hatben Million Dollar.

Im ehemaligen Polen lag auf bem Richtertifch neben bem Ernzifir auch ftets ein Eremplar ber Thora. Auf bicses jüdische Geseybuch ichworen die Juden ihre Eide, die aber stets Falsch eide waren, da ihr Talmud ihnen vorschreibt, vor einem nichtsüdischen Gericht salsch zu schwören. Die hentigen polnischen Richter haben nur noch bas Kruzifix auf dem Tisch. Sie sind bereits so weit geschult, daß sie bie jübischen Zeugen nicht mehr schwören lassen.

"Nas für bie Richtjuden . . .", nach biefer Talmublehre handelte der Tijährige judische Gelder Jatob Fischer nebst Frau und Sohn. Die

Inden hatten 14 Tage altes faules Fleisch verwurftet, wodurch in dem kleinen ungarischen Markissenten cine Massenvergiftung eintrat. Für dieses talmubische Berbrechen wurden der Jude Fischer und sein Anhang mit 6 Monaten Kerfer berfer i. Da den Juben die Strafe zu hoch erichien, legten fie Berufung ein. Sie kamen aber vom Regen in die Traufe, beum bas Gericht fette bie Strafe auf 11/2 Jahre Kerker hinauf.

In Wilna fprach ber Oberrabbiner Schuw zu Preffevertreiern u. a., baß in ben Jubenschulen bie Bahl ber Unterrichteftunden in Religion und Moral erhöht werden milfen. (In den soge-nannten Religionsstunden wird ben jungen Juben beigebracht, wie fie am besten bie Richtjuben begaunern. Was bie Inden unter Moral verstehen, ift zur Genüge befannt.)

Berlag Der Stürmer, Julius Streicher, Murnberg. Sauptichriftfeiter: Ernft Siemer, Berlagsleiter unb verantwortlich für Anzeigen: Bilhelm Fifder, beibe Mürnberg. — Drud: Fr. Monninger (S. Liebel), Rurnberg. — 3. 3t. ift Preistifte Rr. 7 gultig.

Brockhaus-Allbuch

Das überragende, 4 bändige Lexikon, das

alles Wichtige sorgfältig aufzeichnet. 170000 Stichwörter, über 10000 Abb u. Karten im Text auf etwa 1000 einfarb. u. bun'en Tafein.

Text auf etwa 1000 einfarb. u. bun'en Tafeln. Alle Gebiete wurden berücksichtigt: Staatsleben, Geschichte, Technik, Kunst, Chemie, Rassenkunde, Pilanzen, Fremdwörte, Sport, Lebensbeschreibungen, Iheater, Tierwelt, Sprachlehre, Handel, Stalistik u. v. a. Preis 46 RM. Monatsrate 4.60 RM. Erste Rate bel

die neue Sommer-Mode Bieg Diese und andere Modelle treffen laufend in unseren Verkaufsstellen ein

Verkaufsstellen in allen Teilen des Reiches

SCHLESISCHE SCHUH-WERKE OTTMUTH A.G.

und last Euch fagen: Verwendet bei vorzeltiger Schwäche d. bewährte Bormon-Präpatat "Ropursan" (100 Tab. — RM 5.85, braum für Männer; weiß sin Irauen). In allen Apotheken ob diskr. ohne Abj. d. unt. "Gerd.-Apotheke! "Tordern Sie aufkl. Schrift mit Probe gegen 24 Pf. von Orga Hormona, Abt. 14, Berlin-Chibg. 9.



Werbt für den Stürmer!



Kleinanzeigen aus dem Reich

schadigen Sie- Tabak feind entwöhnt schneit. Garantie für Unschäd-lichkeit und interessante Schrift frei. Broedling, Berlin W 8 D. St. Leipziger Straße 103.

Magen-, Darm- u. Leberkranke !

Es gibl ein einfaches reines Naturmittel dar schon Viele von ihrer Beschwerden befreite und wieder lebens- u. schaf-fensfroh mächte. Fortlaufend Anerkennungen Auskunti kostenios uno unverbindlich

Laboratorium tord



Bunter Katalog umeonst! Alle Munikinstrumente so preiswert in großer Auswahl E Alle Musik woo Klingenthal-Sa. 63

Briefmarkenalben WAFCO, Berlin SW 11





Trau Schau-Wem Das Michtige Diskrete Heirats-Aus-künfte bildigst. Ermitt-lungen aller Art. Ver-bindung. allerorts Detektiv Regglo. Mannheim A P 7 Nr. 23. A.Höfling, Fürth/B. 146/Fi



INTERNAL STREET Lästige Haare TABAKEX JOSEF KOCH Kits
28 Self.-Heft kostenlos Sofort.Beseltigung. Garantie! Näh. frei. Ch. Schwarz tie i Näh. frei. Ch. Schwarz Darmstadt 872Herdw. 91 E



Gratis - Katalog 64 Sciten, Insges 182 Abblidung, Alle Instrumente origi-nalfarbig. Bis zu 10 Pom. A. Mittelstr. 28. LINDBERG Größtes Hohner-Ver-sandhaus Deutschl. MUNCHEN Kaufingerstraße 10





Q Westsonia Geld zur. O. Blocherer Augsburg 11/47

versand an Private Meinel & Herold Klingenthal 328 Niedrige Preise - Garantle siehe Hauptkatalog Zusendung umsonst

Herren-Armbanduhren Chrom, schöne Ausführe sehr gut Werk, auf 7 u. 1 sehr gut Werk, auf 7u. 10
Steine lauf., Leuchtz. Pr.
RM. 20.— 22.— 24.— 25.—
Dam.-Armbandu. Chrom.
schön, modern, mit sehr
gutem Ankerwerk auf 15
Steine lauf. Pr. RM. 38.—
40.42 Garantie. Nachnvers. Uhrenhaus L. Ringl,
Ottenschlag, Niederdonau

Orogahi Göttingen
22 6





Graue Haare sind in 8 Tag. naturtarb dch. "O-B-V". RM 2.90 portofr. Bei Nichterfolg

Betten Ganeker Stadtbahnhor Börje und Charlottenburg, Milmereborier Ste. 83



Schranke

jeder Art!



Edle Nacktheit

Ein einziger Aufruf an die Schönheit des weiblichen Körpersist "Das Deutsche Akt-werk". Das einzigartige Bildwerk für reife Menschen. Format 30×40 cm, Igraf-Per-gamentmappe 24 RM. Wenn Sie durch uns bezieh i. bequem. Am zahlbar, ohne Monatsraten von Aufschlag. Erf.-Ort Halle. Wem das "Ja" zum Leben und da-mit zur Schönheit eine Sebstverständlich-keit ist, wird "Das Deutsche Aktwerk" zum Erlebnis. Pestalozzibu-b andlung, Halle/S. II, Abt. 250

E ZIVITY INGIL Folge 26



Austreibung aus dem Paradies

Vor deutscher Ordnung, deutscher Zucht, der Jude schnell das Weite sucht. Das Paradies bleibt ihm versperrt durch unseres Geistes Feuerschwert.



Von Stufe zu Stufe Ramponiert und arg zerschunden Stürzt er weiter, bis er unten.



Zuflucht
Rettung, Rettung sucht Bull Kohn,
Aber sieh, das kommt davon,
Wenn man seine Freunde hängt,

Keiner mehr an Rettung denkt.

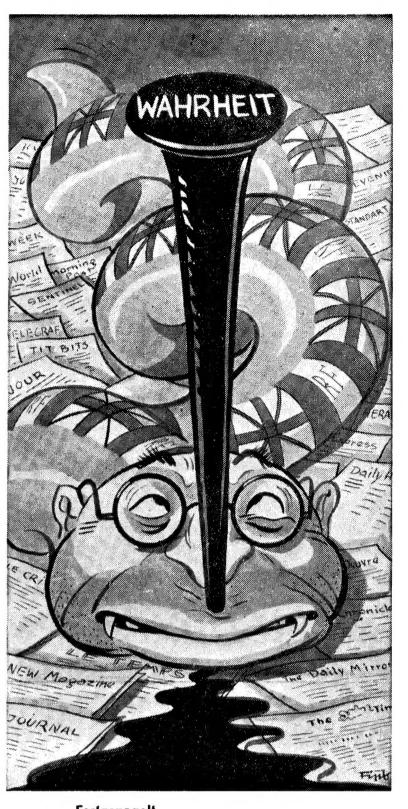


Angst
Wie blutet Salomon das Herz!
Nicht dort, wo's sitst — nein, anderwärts.



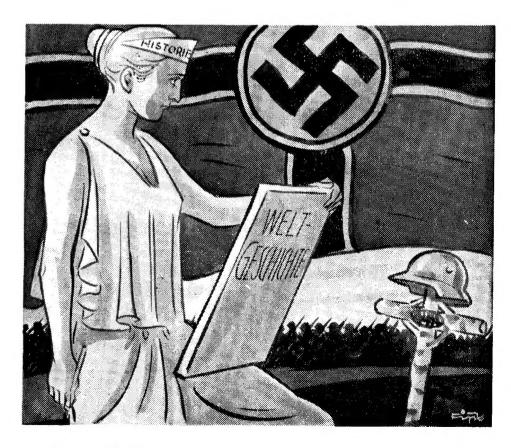
Maurerpeck Gut war ja d

Gut war ja der Bau geplant, Aber wie de: Bauherrn schwa Tut sich jetst so allerhand, Daß der Bau nie kommt zustand.



Festgenagelt

Den Feinden Deutschlands wenig nütst,
Wird dort das Lügengift verspritst.
Der Lüge Wirkung bleibt stets faul,
Die Wahrheit schließt ihr zu das Maul.



Unseren Helden

Stolz hören wir die Frontberichte von unserm Heer, im Kampf gestählt. Ward jemzls schon in der Geschichte von gleichem Heldentum erzählt?